

NR. 42
2012-2Das Informationsblatt
für Angehörige und
Freunde der Technischen
Universität Graz

 people

TU Graz goes international

Mit der Internationalisierung hat sich die TU Graz ein großes Ziel gesetzt. Damit startet ein sehr dynamischer und auch zeitintensiver Prozess, der alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in unterschiedlicher Weise betreffen wird. Aber warum eigentlich Internationalisierung? TU Graz *people* bat Rektor Harald Kainz zum Interview.



© Concept web Studio – Fotolia.com

WISSEN

TU Graz-Gesundheitstag

Am TU Graz-Gesundheitstag passte einfach alles. Sommer, Sonne und zahlreiche wissbegierige TU Graz-Angehörige, die sich rund um das Thema Gesundheit informieren wollten.

Seite 8

WISSEN

Ausgezeichnet

Forschende des Instituts für Verbrennungskraftmaschinen und Thermodynamik entwickelten ein hocheffizientes Verbrennungskonzept für Gasmotoren und wurden dafür mit dem zweiten Platz des Houska-Preises belohnt.

Seite 9

WIR SIND TU GRAZ

Passionierter Pedalritter

Ein Tag mit Denis Helic: Der Studiendekan lässt sich auch von eisigen Temperaturen unter null nicht davon abhalten, sich mit Sohnemann Edi im Kindersitz auf den Drahtesel zu schwingen.

Seite 17



Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Angehörige und Freunde der TU Graz!

Wissenschaft misst sich nicht im nationalen Kontext, sondern weltweit. Über 99 Prozent des weltweiten Wissens werden nicht in Österreich produziert, etwa 90 Prozent außerhalb des deutschen Sprachraums. Englisch ist Weltsprache. Auch die Bedürfnisse der Industrie und Wirtschaft liegen klar auf der Hand: Interkulturelle Kompetenz, Mobilitätsbereitschaft sowie Fremdsprachenkenntnisse werden als wichtige persönliche Qualifikationen gesehen. Mit der Globalisierung steigen die Anforderungen an die Technikerinnen und Techniker, sich in diesem internationalen Arbeitsumfeld mit verschiedenen Mentalitäten und kulturellen Besonderheiten zu bewegen. Unsere Aufgabe als dynamische, zukunftsorientierte und verantwortungsvolle Universität ist es, unseren Studierenden die bestmögliche Ausbildung anzubieten und sie auf die Welt und ihre Ansprüche vorzubereiten.

**Ich lade Sie hiermit ein,
Teil des Ganzen zu sein,
wenn es darum geht,
Grenzen zu überschreiten.**

Mit der Internationalisierung der TU Graz haben wir uns daher ein großes Ziel gesetzt, das aber nicht nur die Studierenden, sondern alle unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, von der Institutssekretärin bis hin zum Universitätsdozenten, betreffen wird. Ich lade Sie alle ein, mit uns gemeinsam „Grenzen zu überschreiten“: Mit „Grenzen“ meine ich nicht nur die österreichischen Staatsgrenzen in Form eines Mobilitätsprogramms hinter sich zu lassen, sondern auch die eigenen, persönlichen Grenzen zu überschreiten: Wie begegne ich anderen Kulturen und Mentalitäten? Wie steht es um meine interkulturelle Kompetenz, wie sehen meine Englischkenntnisse aus? Ich lade Sie hiermit ein, Teil des Ganzen zu sein, wenn es darum geht, Grenzen zu überschreiten.

Das Rektorat der TU Graz wird Sie darin bestmöglich unterstützen: Erhebungen werden zeigen, welche Weiterbildungsschwerpunkte für jede Einzelne/ für jeden Einzelnen relevant sind – Sprache, Übersetzung und Vermittlung von Lehrinhalten, Präsentation von technischen Berichten und vieles mehr. Die Förderung wird typgerecht und fachspezifisch erfolgen. Denn unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind zentraler und elementarer Teil der Internationalisierung an der TU Graz.

Ihr

Harald Kainz
REKTOR DER TU GRAZ

Inhalt

WISSEN, TECHNIK, LEIDENSCHAFT

TU Graz goes international S. 3

INTERN

Das Mitarbeiterinnen- und Mitarbeitergespräch S. 6

MENSCHEN

Rudolf Stollberger:
Der Magnetresonanz auf der Spur S. 7

WISSEN

TU Graz-Gesundheitstag S. 8
Ihre Meinung ist gefragt! S. 8
Hocheffizientes
Verbrennungskonzept mit
Houska-Preis prämiert S. 9
Erasmus feiert Jubiläum S. 10
ISEP-Symposium an der
TU Graz S. 10
Very Good News S. 12
Haben Sie gewusst, ... S. 12
CAMPUSonline für Köln
und Stuttgart S. 13
Der Kalender kommt! S. 13
Erfolgreiche Lehrgänge S. 14
Mobilitätsstipendium
vergeben S. 14
155 Meter „Hand in Hand“ S. 14

WIR SIND TU GRAZ

Alumni S. 15
E-Mail from ... S. 16
Ein Tag mit ... S. 17
Dissertationen S. 18
Wer, was, wo? S. 20
Rätsel S. 21
Veranstaltungen S. 22

Impressum (Ausgabe 42)

Herausgeber: Rektor der TU Graz
Redaktion: Büro des Rektorates – Kommunikation
Gestaltung/Layout: Christina Fraueneder
Satz: b&R satzstudio, A. R. Reinprecht
E-Mail: people@tugraz.at
Webpage: www.tugraz.at/people
Adresse: Büro des Rektorates – Kommunikation,
Rechbauerstraße 12, 8010 Graz,
Tel: (0316) 873-6064, Fax: -6008
Blattlinie: TU Graz people versteht sich als Informationsmedium für Angehörige und Freunde der TU Graz und soll die interne Kommunikation fördern. Wir danken den Autorinnen und Autoren für die freundliche Bereitstellung der veröffentlichten Texte und Bilder. Geringfügige Änderungen sind der Redaktion vorbehalten. Auflage: 8000 Stück
© Verlag der Technischen Universität Graz,
www.ub.tugraz.at/Verlag
TU Graz people erscheint viermal jährlich.
ISSN: 2076-748X

Grenzen überschreiten ...





© TU Graz/Schuller

Rektor Harald Kainz im Interview mit Ines Hopfer-Pfister

Sehr geehrter Herr Rektor, warum ist Internationalisierung für die TU Graz so wichtig?

Die österreichische Wirtschaft und Industrie überzeugen international durch ihre hervorragende Qualität und agieren sehr erfolgreich. Unsere Aufgabe ist es nun, unseren Studierenden das Rüstwerk mitzugeben, auf dem internationalen Parkett zu bestehen. Wir wollen unseren Studierenden die bestmögliche Ausbildung anbieten. Neben dem fachlichen Wissen gehören dazu auch andere Kompetenzen, wie das Beherrschen der englischen Sprache sowie ein breites kulturelles Verständnis: Wie verhalte ich mich richtig, wie gehe ich auf die Besonderheiten von unterschiedlichen Kulturen ein? Natürlich können wir nicht alles in die Ausbildung hineinpacken, aber wir werden unseren Studierenden ein entsprechendes Angebot machen, das sie dann nutzen können. Aber nicht nur für unsere Studierenden, auch für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, für die gesamte TU Graz ist der Prozess der Internationalisierung immens wichtig, um im internationalen Forschungs- und Bildungswettbewerb weiterhin bestehen zu können.

In welchen Schritten ist die Internationalisierung an der TU Graz geplant?

Wir haben uns vorgenommen, das Projekt als Sechsjahresprojekt anzusehen. Wir beginnen mit der Internationalisierung der Lehre mit jenem Bereich, in dem wir bereits sehr weit fortgeschritten sind: mit den Doktoratsschulen. Viele Seminare werden im Rahmen der Doctoral Schools bereits jetzt auf Englisch abgehalten. Dissertationen und vieles mehr werden in englischer Sprache verfasst. Daher wollen wir mit 1. Oktober 2013 flächendeckend all unsere PhD-Programme auf die englische Sprache umstellen. In weiterer Folge

TU Graz goes international

Verantwortung verpflichtet: Mit der Internationalisierung hat sich die TU Graz ein großes Ziel gesetzt. Damit startet ein sehr dynamischer und auch zeitintensiver Prozess, der alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in unterschiedlicher Weise betreffen wird. Aber warum eigentlich Internationalisierung? Wie nützt dieser Prozess den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern? TU Graz people bat Rektor Kainz zum Interview.

wollen wir die Masterprogramme schrittweise umstellen, die Bachelorstudien sind von der Internationalisierung ausgeschlossen. Fachrichtungen wie die Informatik oder die Physik haben sich schon gemeldet und wollen bei den ersten Umsetzungen dabei sein. Wir sehen mit Freude, dass bereits Diskussionen in den Fakultäten stattfinden und die Bereitschaft, diesen Schritt zu wagen aus unserer Sicht zunimmt. Es gibt allerdings einzelne Lehrveranstaltungen, beispielsweise im Bereich der Wirtschaftsingenieure, wo österreichische Gesetzesmaterie behandelt wird. Da hat es wenig Sinn, diese Vorlesungen auf Englisch zu halten. Unsere Zielsetzung ist, dass wir in sechs Jahren alle Masterprogramme, die wir umstellen wollen, auch umgestellt haben.

Wie sehen die Internationalisierungsbestrebungen im Bereich der Forschung aus?

Die Internationalisierung der Lehre geht Hand in Hand mit der Internationalisierung der Forschung – das ist ein ganz wesentlicher Punkt, schließlich bieten wir forschungsgeleitete Lehre. Wir sind gerade dabei, internationale strategische Partner im Bereich der Universitäten zu finden, mit denen wir sehr breit in der Lehre, in der Forschung und in vielen anderen Punkten kooperieren. Es sind auch internationale Forschungsprojekte im Hinblick auf unsere fünf Fields of Expertise angedacht. Wir wollen uns noch stärker vernetzen, einerseits Gastprofessorinnen und Gastprofessoren aus englischsprachigen Ländern an die TU Graz holen, andererseits unsere TU Forschenden bestmöglich unterstützen, Gastprofessuren in anderen Ländern anzunehmen.

Was bedeutet Internationalisierung konkret für alle TU Graz-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter?

Wir wollen ganz massiv in unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter investieren. Der Schritt in Richtung Internationalisierung bedeutet, dass jede Dame und jeder Herr an der TU Graz integriert sein wird. Von der Jungforscherin bis zum administrativen Mitarbeiter sollen alle „an Bord“ sein: Wir wollen sie unterstützen, sich im Bereich der Sprachkompetenz und der interkulturellen Kompetenz persönlich weiterzuentwickeln.

Das heißt, eine Sekretärin beispielsweise „spürt“ die Internationalisierung in Form von Englischkursen?

Wenn wir mehr englischsprachige Studierende und Forschende an die TU Graz holen wollen, dann müssen wir die Sekretariatsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter darin unterstützen, dass die Kommunikation zwischen beiden Seiten gut funktioniert. Es ist für uns ganz wichtig, jeder oder jedem die Unterstützung zu bieten, die sie oder er braucht. Die Ausgangslage der Personen ist unterschiedlich – das müssen wir mit viel Feingefühl und entsprechend langem Zeitrahmen berücksichtigen. Zu Beginn des Wintersemesters wollen wir konkrete Pläne vorlegen, so dass jede und jeder sich ein Bild machen kann, wie die Internationalisierung sie oder ihn betrifft.

Erfolgt die sprachliche Weiterbildung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Rahmen der Arbeitszeit?

Die Weiterbildung erfolgt im Interesse des Arbeitgebers, die Fortbildungsmaßnahmen sind natürlich Arbeitszeit. Uns ist auch bewusst, dass unsere Damen und Herren jetzt schon zum Teil extremen Arbeitsbelastungen ausgesetzt sind. Wenn wir uns dann noch wünschen, dass zum Beispiel ein Lehrender seine Sprachkompetenz im Rahmen eines Mobilitätsprogramms in den Vereinigten Staaten schult, dann muss zu Hause auch jemand die Arbeit für diese Person machen. Das wird in den Leistungsvereinbarungen eine wesentliche Herausforderung sein, dem Ministerium klarzumachen, dass wir entsprechende Ressourcen benötigen. Wir erwarten uns, dass uns das Ministerium bei dieser Strategie unterstützt.

In welchem Zeitrahmen soll die Internationalisierung erfolgen?

Wir wollen im September einen fertigen Plan vorlegen, der die ersten Schritte dokumentiert. Gerade bei einer so großen Aktivität ist es wichtig, die Dinge sehr gut zu überlegen und die einzelnen Schritte miteinander abzustimmen. Im Herbst 2012 möchten wir beginnen, die ersten Maßnahmen umzusetzen. Wir haben ja ein ehrgeiziges



© fotolia.com

Grenzen überschreiten: Internationalisierung an der TU Graz

Master- und PhD-Studien weitgehend in englischer Sprache anbieten, führende Technische Universitäten weltweit als Partner an Bord holen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in ihrer sprachlichen und interkulturellen Kompetenz fördern: Die Internationalisierung an der TU Graz hat viele Gesichter – ein Vorhaben, das besondere Anstrengungen und Ressourcen erfordert.

Ines Hopfer-Pfister

Ziel vor Augen: das gesamte Doktoratsstudium ab 1. Oktober 2013 englischsprachig anzubieten. Dazu sind zahlreiche Vorarbeiten notwendig. An vielen österreichischen Universitäten gibt es englischsprachige Programme, aber wir sind in Österreich die Ersten, die das in dieser Form flächendeckend umsetzen. Das ist eine sehr spannende Herausforderung, und wenn es uns gelingt, die Internationalisierung in einem Zeitrahmen von sechs Jahren umzusetzen, stärken wir damit langfristig die Position der TU Graz und können uns international noch besser vernetzen.

Wie kann ich mir also die TU Graz in zehn Jahren vorstellen? Erscheint die Mitarbeiterinnen- und Mitarbeiterzeitung TU Graz *people* dann auf Englisch?

Mit Sicherheit wird das TU Graz *people* nicht nur auf Englisch erscheinen. Aber wir werden sehen, vielleicht erscheint die Zeitung ja zweisprachig?

Das heißt, Ihre Visionen für die TU Graz sind ein klarer Trend zur Zweisprachigkeit?

Wir müssen klar differenzieren, wo Maßnahmen in welcher Form sinnvoll sind: Geht es um eine Vorlesung, um eine Dissertation, um ein Paper, das im Sinne der zunehmenden Internationalisierung und Globalisierung auf Englisch gemacht werden soll, oder um administrative Abläufe wie Dekans- oder Senatssitzungen. Alles kategorisch auf Englisch abzuhalten, geht aus meiner Sicht ein bisschen zu weit. Andererseits: Die Welt entwickelt sich sehr schnell weiter, es ist schwer zu sagen, was in zehn Jahren sein wird. Wichtig ist es, eine Basis zu schaffen und beide Standbeine zu haben: sich einerseits in Österreich wohlfühlen und seine Wurzeln nicht zu vergessen, andererseits bestmöglich vorbereitet zu sein, um in die ganze Welt hinauszugehen und dort mit Erfolg zu bestehen. ■

Internationalisierung der TU Graz, dahinter steht ein dynamischer Prozess: Denn Internationalisierung bedeutet auch „Grenzen überschreiten“. Damit sind nicht nur die österreichischen Landesgrenzen gemeint, sondern auch die (Sprach-)Grenzen, die bisher an unserer Universität gegolten haben. Auch diese werden in Zukunft „überschritten“:

Studien auf Englisch

Mit 1. Oktober 2013 sollen die an der TU Graz angebotenen Doctoral Schools flächendeckend in Englisch abgehalten werden. Eine Vorreiterrolle spielen hierbei bereits die Doktoratsschulen „Hydrogeology and Hydrogeochemistry“ sowie „Engineering Geology“. Beide PhD-Programme werden bereits auf Englisch angeboten. In den Masterprogrammen wird die Umstellung auf Englisch stufenweise erfolgen, die Bachelorstudien werden nicht umgestellt. Ziel ist es, in den nächsten sechs Jahren alle Masterstudien, bei denen eine Umstellung als sinnvoll erachtet wird, in englischer Sprache abzuhalten. So werden neue Wege für den Studierendenaustausch beschritten: Einerseits erleichtern verbesserte Sprachkenntnisse Auslandsaufenthalte, andererseits wird die TU Graz attraktiver für internationale Studierende.

Weltweite Partnerschaften

Internationale Zusammenarbeit ist an der TU Graz nichts Neues, gehört es doch zum Selbstverständnis unserer Universität, über die eigenen Grenzen hinauszuschauen. Die TU Graz will sich aber mit den Besten nicht nur vergleichen, sondern auch mit ihnen kooperie-

ren. Aus diesem Grund werden bestehende Zusammenarbeiten evaluiert und neue genau geprüft. In Zukunft sollen strategische Kooperationen mit etwa zehn exzellenten internationalen Universitäten aufgebaut werden, die von intensiver Zusammenarbeit und Austausch in Studien, Lehre und Forschung geprägt sind.

Be part of it!

„Grenzen überschreiten“ – die Internationalisierung der TU Graz ist auch eine Chance, sich über die eigenen persönlichen Grenzen Gedanken zu machen: Wie sieht es mit meinen Englischkenntnissen aus, wie mit meiner persönlichen interkulturellen Kompetenz? Denn die Internationalisierung an der TU Graz soll sich wie ein „roter Faden“ durch alle Bereiche der TU Graz ziehen und alle betreffen: Studierende, das wissenschaftliche sowie das nichtwissenschaftliche Personal. Das Rektorat plant hier unterstützend einzugreifen: Weiterbildungen im Bereich der Sprachkompetenz und der interkulturellen Kompetenz werden für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angeboten. In Erhebungen will man eruieren, welche Weiterbildungsschwerpunkte besonders relevant sind im Hinblick auf Sprachkenntnisse, Präsentation und Verfassen von technischen Berichten und Präsentationen auf Englisch oder die Übersetzung von Lehrinhalten.

Und last but not least heißt „Grenzen überschreiten“ natürlich auch, für eine gewisse Zeit die österreichischen Staatsgrenzen hinter sich zu lassen. Das Rektorat der TU Graz ist bestrebt, Outgoing-Mobilität bestmöglich zu forcieren – ist es doch ein erklärtes Ziel, internationale Netzwerke zu bilden. ■

Das Mitarbeiterinnen- und Mitarbeitergespräch – Garant für Win-win-Situation



Jörn-Marc Schmidt (Team Secure Entities for Smart Environments), Helga Bretterklierer (Dekanat der Fakultät für Maschinenbau und Wirtschaftswissenschaften), Margareta Stelzl (Serviceeinrichtung Finanzen, Rechnungswesen) und Ernst Stadlober (Institut für Statistik) freuen sich über Gewinnschecks zur Finanzierung von teamgeistfördernden Gemeinschaftsaktivitäten aus den Händen des Rektorats

Ulrich Bauer, Martina Weichsler

Gerade die anstehenden Sommermonate laden dazu ein, sich der Rückschau auf die vergangene Periode und der vorausschauenden Planung des zukünftigen Studienjahres zu widmen. Das Mitarbeiterinnen- und Mitarbeitergespräch bietet dazu eine hervorragende Möglichkeit. Es fördert einerseits Klarheit bzgl. der bisher erbrachten Leistungen und ermöglicht andererseits die gemeinsame Planung der zukünftigen Zusammenarbeit zwischen Mitarbeiterin bzw. Mitarbeiter und Führungskraft. Alleine auf Basis dessen ermöglicht das zumindest jährlich zu führende Gespräch für beide Gesprächsparteien umfangreiche Win-win-Situationen. Wechselseitiges Feedback und gegenseitiger Zielabgleich sind nur zwei der besonders hervorzuhebenden Aspekte.

In dem von beiden Seiten vorbereiteten, wertschätzenden und offen – aber jedenfalls vertraulich – geführten Gespräch sollte weitgehend alles geklärt werden, was zur weiteren Zusammenarbeit erforderlich ist. Das reicht vom bereits erwähnten Bilanzziehen über die

vergangene Periode bis hin zu den Eignungsschwerpunkten der Mitarbeiterin bzw. des Mitarbeiters und den damit einhergehenden Entwicklungsmaßnahmen für das kommende Jahr. Das institutionalisierte Vieraugengespräch liefert so für beide Gesprächsparteien gewinnbringende Impulse zur Verbesserung des gemeinsamen Arbeitsalltags.

Um diese Win-win-Aspekte noch ein Stück weit zu unterstreichen, wurden unter all jenen, die im Kalenderjahr 2011 Mitarbeiterinnen- und Mitarbeitergespräche geführt haben, vier Gewinnschecks zur Finanzierung von teamgeistfördernden Gemeinschaftsaktivitäten ausgespielt. Unter dem Motto „Das Mitarbeiterinnen- und Mitarbeitergespräch ist immer ein Gewinn!“ gingen die Preise an die Serviceeinrichtung Finanzen, Rechnungswesen, an das Institut für Statistik, an das Team für Secure Entities for Smart Environments und an das Dekanat der Fakultät für Maschinenbau und Wirtschaftswissenschaften. Wir gratulieren ganz herzlich!

Die Übergabe der Preise fand im Rahmen des After Work Führungskräfteforums am 14. Mai statt, bei dem die anwesenden Rektoratsmit-

glieder zur Nutzung des Mitarbeiterinnen- und Mitarbeitergesprächs aufforderten und erwähnten, dass dieses Führungsinstrument in sämtlichen universitätsrelevanten Gesetzen und Regelungen – vom Beamtendienstrechtsgesetz über das Universitätsgesetz bis hin zum Kollektivvertrag – verankert ist. Auf dieser Basis wird das Führen dieser Gespräche auch im Zuge von Prüfungstätigkeiten der Internen Revision vermehrt berücksichtigt werden.

Fern von jeglicher gesetzlicher bzw. kollektivvertraglicher Regelung sollten Sie das Mitarbeiterinnen- und Mitarbeitergespräch aber als Chance sehen, im direkten persönlichen Austausch die Brücke zwischen Vergangenem und Zukunft zu schlagen. Nutzen Sie deshalb diese Form des strukturierten Gesprächs – denn es ist immer ein Gewinn! Um den Aspekt des „Gewinnes“ neuerlich in den Vordergrund zu stellen, werden „gesprächsaktive“ Teams auch heuer wieder durch attraktive Gewinnchancen belohnt. ■

Details zum Mitarbeiterinnen- und Mitarbeitergespräch finden Sie unter

► www.personalentwicklung.tugraz.at/mag

Der Magnetresonanz auf der Spur

Seit April dieses Jahres „beherbergt“ das Institut für Medizintechnik ein MR-Gerät der Superlative, das faszinierende Einblicke in das menschliche Gehirn bietet. Mit der offiziellen Einweihung dieses hochmodernen 3-Tesla-Magnetresonanztomografen erfolgte gleichzeitig auch der Startschuss für die interuniversitäre Plattform BioTechMed. Ein wesentlicher Kopf und Strategie dieser universitätsübergreifenden Initiative ist Rudolf Stollberger, „Mister BioTechMed“ an der TU Graz.

Ines Hopfer-Pfister

Seit Beginn seiner Forschungskarriere wandelt Rudolf Stollberger, Leiter des Instituts für Medizintechnik, auf den Spuren der Magnetresonanz (MR): Als Universitätsassistent am Institut für Elektro- und biomedizinische Technik brach er 1986 seine Zelte an der TU Graz ab, um an die ETH Zürich zu gehen. Die Schweizer Technikerschmiede durfte sich über ein brandneues MR-Gerät freuen – an diesem Gerät zu arbeiten, war Stollbergers größter Traum. Als später an der Grazer Klinik ein MR-Gerät erworben wurde, kehrte der Wissenschaftler nach Graz zurück, um hier seine Forschungen weiter voranzutreiben.

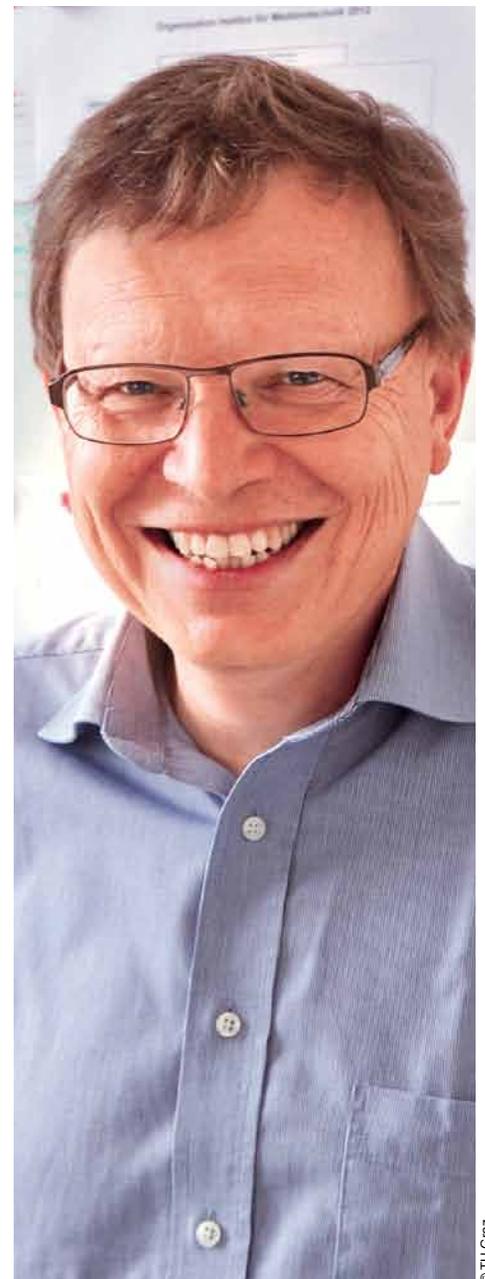
Revolution in der Röhre

„Die Magnetresonanz ist eine faszinierende Wissenschaft, komplex in der Methodik und vielfältig in der Anwendung“, so Stollberger, „seit 25 Jahren gibt es ständig Neuentwicklungen, die es ermöglichen, neue Bereiche zu erschließen.“ So liefert die Magnetresonanz neben hoch aufgelösten anatomischen Bildern auch verschiedene funktionelle und physiologische Informationen, wie neuronale Aktivitäten im Gehirn oder Gewebedurchblutungen. „Diese funktionellen Untersuchungen waren früher ausschließlich mit nuklearmedizinischen Techniken möglich“, erklärt der Forscher, „bei der MR-Methode hingegen gibt es keine schädlichen Auswirkungen für die untersuchten Personen.“ Seit 2006 ist der Vater eines vierzehnjährigen Sohnes nun wieder an der TU Graz. Am Institut für Medizintechnik arbeiten er und sein Team an der Neuentwicklung und Verbesserung von Magnetresonanzverfahren, um noch schnellere, zuverlässigere Untersuchungen und verbesserte quantitative Auswertungen mithilfe der Methode durchzuführen.

Auftakt für BioTechMed

Seit März „beheimatet“ Stollbergers Institut nun ein MR-Gerät der Spitzenklasse mit einem 1,6

Meter langen und 5,7 Tonnen schweren supraleitenden Magneten im Wert von 1,6 Millionen Euro, das von der Karl-Franzens-Universität erworben und an der TU Graz aufgestellt worden ist und von der Medizinischen Universität mitverwendet wird. Mit der offiziellen Übergabe dieses hochmodernen Instruments erfolgte der Auftakt der interuniversitären Plattform BioTechMed, bei deren Etablierung Stollberger maßgeblich beteiligt war: Die Initiative bündelt die Kompetenzen von TU Graz, Medizinischer Universität und Karl-Franzens-Universität im Bereich der Humantechnologie, Medizin, Psychologie und Pharmazie. Neben der Nutzung der gemeinsamen Infrastruktur, wie des MR-Tomografen, ermöglicht diese Kooperation mehrperspektivische Forschungsansätze wie auch gänzlich neue disziplinenübergreifende wissenschaftliche Fragestellungen. Diese Synergien zu nutzen, dem „Bench to Bedside“-Prinzip (von der Grundlagenforschung „Bench“ bis hin zur Anwendung am Patienten „Bedside“) zu folgen, ist ein erklärtes Ziel dieser Kooperation. Daneben sind auch Post-doc-Programme im Rahmen von BioTechMed geplant, um essenzielles Know-how in Graz zu halten. „Die besten Köpfe sollen nicht nur in die Welt hinausgehen, sondern auch an der TU Graz bleiben oder insbesondere auch wieder zurückkommen können“, wünscht sich der Universitätsprofessor. „Gerade an unserer Universität sind die Studierenden extrem motiviert und man möchte ihnen auch Zukunftsperspektiven bieten.“ Was sich der Forscher sonst noch für die Zukunft wünscht: Dass auch innerhalb der TU Graz das fakultätsübergreifende Denken und Arbeiten weiter entwickelt und intensiver gelebt wird. „Ich genieße Diskussionen in einem interdisziplinären Umfeld außerordentlich“, betont Stollberger, „es ist immens bereichernd, unterschiedliche Positionen und Sichtweisen kennenzulernen – gemeinsam kommt man einfach zu besseren Lösungen und kann höhere Ziele anvisieren.“ ■



Der Magnetresonanz „verfallen“: Rudolf Stollberger

Am Gesundheitstag stimmte die Chemie

Karin Krottmayer

Am TU Graz-Gesundheitstag, der am 10. Mai an der Neuen Chemie stattfand, passte einfach alles: Sommer, Sonne und zahlreiche wissbegierige TU Graz-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter, die sich rund um das Thema Gesundheit informieren wollten. Ein Impulstag, der für alle eine Bereicherung darstellte!

So inspirierte beispielsweise TCM-Expertin Tatjana Schrei die Besucherinnen und Besucher mit einem Live-Kochworkshop und aktivierte damit die Geschmacksknospen neu. Dass Essen und Trinken Leib und Seele zusammenhalten, zeigte sich einmal mehr darin, dass der Biobauernhof 3 Finken an diesem Tag ein absolutes „Aha-Erlebnis“ auslöste. Shiatsu-Praktikerinnen sorgten mit sanftem Fingerdruck für eine genussreiche Entspannung und das Bewegungsbewusstsein der

Gäste war gefragt, die alle Stationen auf dem Areal Neue Chemie besuchen wollten. Die Palette zog sich von Indian Balance über das Meridianrad bis hin zu Yoga und Atmen. Infostände über ARGUS – Die Radlobby sowie das Probefahren mit dem ELMOTO (elektrischen Moped) und dem Segway gaben dem Gesundheitstag den letzten Pfiff im Bereich der Mobilität. Der Innenhof der Kopernikusgasse/Stremayrgasse wurde kurzfristig zur Wohlfühloase umfunktioniert. Hier wurde bei entspannender Musik eine Auszeit mit Tiefenentspannung geboten.

Aber auch für Action war gesorgt: In der Petersgasse 14 führte TU Graz-Brandschutzbeauftragter Johannes Knapp gemeinsam mit der Berufsfeuerwehr Graz eine Evakuierungs- und Löschübung durch.

Für den Beirat der Betrieblichen Gesundheitsförderung bietet sich mit diesem Artikel die Möglichkeit, sich im Namen von Vizerektorin Andrea Hoffmann bei allen Unterstützerinnen und Unterstützern, vor allem aber auch bei unseren TU Graz-Kolleginnen und -Kollegen zu bedanken – für das Gestalten und das verlässliche Miteinander am Gesundheitstag und die



VR Andrea Hoffmann mit Gesundheitstag-Koordinatorin Karin Krottmayer

Planungszeit davor. Was wäre die Gesundheitsförderung ohne jene Menschen, die sie mittragen?

In diesem Sinne: Auf weitere gesunde Jahre!

► www.bgm.tugraz.at
Bleib Gesund, Mensch! ■

Die TU Graz „vor dem Spiegel“: Ihre Meinung ist gefragt!

Alice Senarclens de Grancy

Haben Sie schon teilgenommen? In Ihrem E-Mail-Eingang sollten Sie kürzlich die Einladung zur Imagestudie 2012 gefunden haben. Uns interessiert, wie Sie die TU Graz sehen und die verschiedenen Kommunikationsmedien wahrnehmen. Die Befragung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bildet den Kern einer umfassenden Analyse zum Image der TU Graz. Die Ergebnisse fließen unter anderem in die Verbesserung der verschiedenen Kommunikationsmedien ein.

Startschuss für das Strategische Projekt „Kommunikation“ mit dem Ziel, ein umfassendes Konzept für die interne und externe Kommunikation der TU Graz zu entwickeln. Eine zentrale Basis für die Überlegungen bildet eine breit angelegte Analyse, wie wichtige Zielgruppen die TU Graz wahrnehmen und wie zufrieden sie mit verschiedenen Informationsmedien sind. Als Erstes und am umfassendsten werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter befragt.

Lob freut uns, Kritik hilft uns weiter!

Uns interessiert, was Sie bewegt und wie Sie die TU Graz wahrnehmen. Denn: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind wichtige Botschafterinnen und Botschafter der TU Graz. Sie tragen ihr Bild der TU Graz über Stadt- und Landesgrenzen in die Welt. Neben dem „Spiegel“, in den wir mit der Befragung gespannt blicken, interessiert uns insbesondere Ihre Sicht auf Kommunikationsmedien und -kanäle der TU Graz. Wie beurteilen Sie den Nutzen bestimmter Publikationen? Hier ist Raum für Anregungen: Zahlreiche offene Fragen bieten Platz für Ihre Gedanken und Wünsche, die in die Weiterentwicklung und Verbesserung der Produkte einfließen.

„Kommunikation“ als Strategisches Projekt

Zwölf „Strategische Projekte“ sollen einen wesentlichen Beitrag zur Weichenstellung wichtiger Zukunftsthemen an der TU Graz bringen. Die Befragung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist ein erster Schritt im Strategischen Projekt „Kommunikation“. Das Kommunikations-Team



im Büro des Rektorates nutzt dazu die Software von TUGRAZonline, dem an der TU Graz entwickelten Campusmanagementsystem. Weitere Teilprojekte umfassen die Themen Corporate Design, Internationalisierung, Nutzung neuer Medien und Krisenkommunikation. ■

Nutzen Sie die Gelegenheit zur Teilnahme

Sie erreichen die Umfrage unter dem Icon „Evaluierungen“ in Ihrer Online-Visitenkarte
Deadline: 18. Juli 2012

► E-Mail: kommunikation@tugraz.at

Ausgezeichnet: Hocheffizientes Verbrennungskonzept für Gasmotoren mit Houska-Preis prämiert

Forschende des Instituts für Verbrennungskraftmaschinen und Thermodynamik der TU Graz punkten mit zweitem Platz im Rahmen des Houska-Preises der B & C Privatstiftung. Das gemeinsam mit dem Unternehmen GE Gas Engines in Jenbach, Tirol, entwickelte Verbrennungskonzept für einen neuen Gasmotor soll mit seinem extrem hohen Wirkungsgrad einen weltweiten Spitzenplatz einnehmen.

Ines Hopfer-Pfister

Die B & C Privatstiftung hat Ende April den mit insgesamt 300.000 Euro höchstdotierten privaten Forschungspreis Österreichs vergeben. Der mit 70.000 Euro prämierte zweite Platz ging an Forschende des Instituts für Verbrennungskraftmaschinen und Thermodynamik der TU Graz. Diese haben gemeinsam mit dem Unternehmen GE Gas Engines ein hocheffizientes Verbrennungskonzept für einen 9,5 MW Gasmotor entwickelt.

„Erdgasbetriebene Großmotoren verursachen sehr geringe Luftschadstoffemissionen und können zu einer wesentlichen Reduktion der CO₂-Belastung beitragen“, erklärt Andreas Wimmer, Leiter des Projektteams an der TU Graz. Gegenüber Diesel bestünde ein Kohlendioxid-Vorteil von über 30 Prozent. Das Large Engine Competence Center (LEC) am Institut für Verbrennungskraftmaschinen der TU Graz ist seit Jahren auf die Entwicklung neuer Verbrennungskonzepte für Großgasmotoren spezialisiert.

Großgasmotoren im Fokus

Aufgrund der hervorragenden Eigenschaften bieten sich Großgasmotoren für unterschiedlichste Anwendungen an, wobei die Anzahl der möglichen Anwendungsgebiete stetig steigt. Die wichtigsten Einsatzgebiete sind die dezentrale Erzeugung von Strom und Wärme in Blockheizkraftwerken (der Gesamtwirkungsgrad einer BHKW-Anlage liegt bei über 90 Prozent) sowie die Anwendung für Gensets und mechanische Antriebe. Mit den zukünftig strenger werdenden Emissionsvorschriften im Marinebereich ist die Verwendung von Gasmotoren auch als Schiffsantrieb in das Interesse der Hersteller und Reedereien gerückt.

Das Unternehmen General Electric (GE) zählt mit Jenbacher Gasmotoren zu den renommiertesten Herstellern von Gasmotoren. Die im Rahmen der langjährigen Kooperation der TU Graz mit Jenbacher Gasmotoren von GE erzielten Fortschritte in der Motorentechnologie stellen einen wesentlichen Beitrag zum Erfolg der Jenbacher Gasmotoren dar. Mittlerweile sind im Forschungsbereich LEC drei Einzylinder-

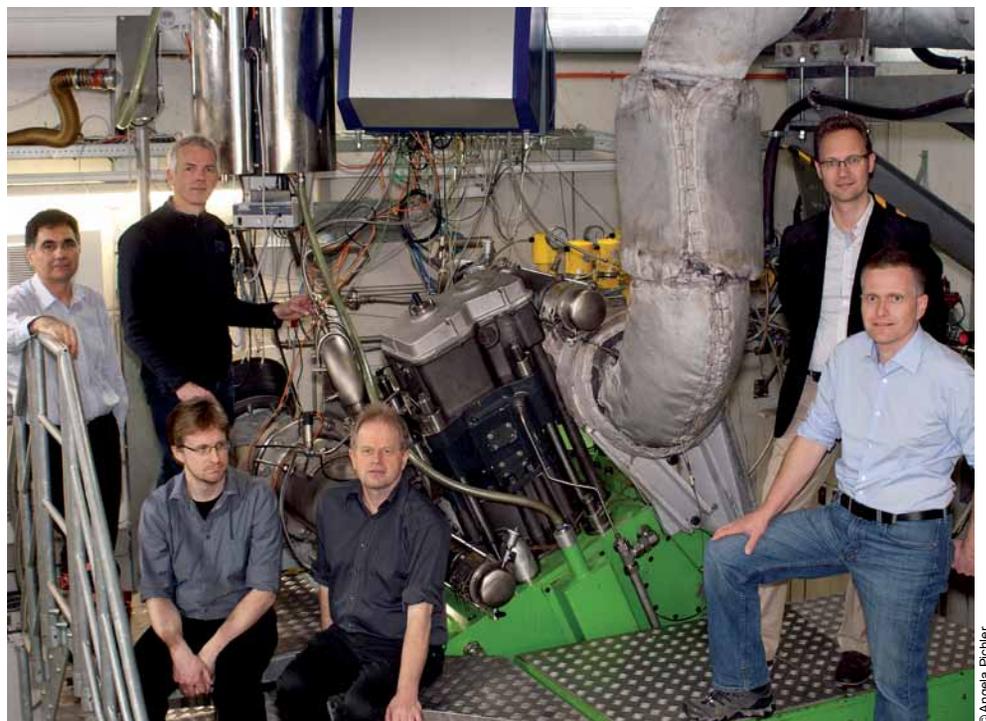
der-Forschungsmotoren und 15 Mitarbeiter in zahlreichen Kooperationsprojekten mit GE Gas Engines im Einsatz. Aus der Zusammenarbeit sind bereits zahlreiche Dissertationen, Diplomarbeiten und Veröffentlichungen entstanden.

Ziel des preisgekrönten Projekts

Wesentliches Ziel war es, ein Magerverbrennungskonzept für den neuen 9,5 MW Jenbacher Gasmotor von GE zu entwickeln, das die Erreichung eines effektiven Wirkungsgrads von nahezu 50 Prozent bei Einhaltung des NO_x-Emissionsniveaus nach TA-Luft (500 mg/m³) erlaubt. Die Vorauslegung des Verbrennungskonzepts des Motors erfolgte zum größten Teil auf Basis der Simulation, wobei intensiv auf die am LEC entwickelten Modelle zur Vorausberechnung der Verbrennung, des Klopfens und der Schadstoffbildung zurückgegriffen wurde. Die experimentelle Optimierung

wurde in weiterer Folge auf dem speziell für diese Aufgabe am LEC aufgebauten Einzylinder-Forschungsmotor durchgeführt. Nach umfangreichen Tests des entwickelten Verbrennungskonzepts am Einzylinder-Forschungsmotor konnte das Konzept bereits erfolgreich auf den Prototyp-Vollmotor bei Jenbacher Gasmotoren übertragen werden.

Sowohl die Messungen am Einzylinder-Forschungsmotor als auch am Prototyp des Vollmotors bestätigten eindrucksvoll die hervorragende Qualität der Vorausoptimierung. Durch diesen virtuellen Ansatz konnten eine sehr kurze Entwicklungszeit für das Motorkonzept eingehalten und eine wesentliche Reduktion der Entwicklungskosten erzielt werden. Der erreichte Wirkungsgrad (von 48,7 Prozent elektrisch des Motors) stellt einen weltweiten Spitzenwert dar. ■



Das preisgekrönte Projektteam mit dem Einzylinder-Forschungsmotor (v. l. n. r.): Dimitar Dimitrov, Projektteam-Leiter Andreas Wimmer, Gerhard Pirker, Hubert Winter, Johann Reichmann sowie Eduard Schneßl

Erasmus feiert sein 25-jähriges Bestehen

Julia Niehs

Erasmus, das größte Europäische Bildungsprogramm, begibt im Mai sein großes Jubiläum, in Österreich wurde gleich doppelt gefeiert: 25 Jahre Erasmus in Europa und 20 Jahre Erasmus in Österreich. Die Jubiläen nahm Österreich zum Anlass, um gemeinsam zu feiern, zurückzublicken auf das bereits Erreichte und nach vorne zu schauen, was uns in Zukunft erwartet.

Für viele ist Erasmus Synonym für alle Mobilitätsprogramme und Austauschstudierenden, auch wenn es sich bei Erasmus eigentlich „nur“ um eine europäische Initiative handelt. Zu Beginn wurde das Programm kritisch beäugt und das Konzept infrage gestellt, der Erfolg gibt Erasmus jedoch recht: Seit 1987 wurden mehr als 2,5 Millionen Auslandsaufenthalte von Studierenden absolviert und über 250.000 Lehrende gefördert. Erasmus ist auch an der TU Graz das größte Mobilitätsprogramm für studienbezogene Auslandsaufenthalte: Erasmus ermöglicht es den Studierenden im Rahmen von Studienaufenthalten und Praktika, fremde Hochschulinstitutionen kennenzulernen, in fremde Bildungssysteme einzutauchen, neue Lehr- und Lernmethoden wahrzunehmen und neue Zugänge zu bekannten Themen zu erfahren. Bekanntes wird infrage gestellt, schätzen ge-



Erasmus feiert Jubiläum: Festveranstaltung in Wien

lernt und aus neuen Blickwinkeln betrachtet, denn der Blick über den eigenen Tellerrand passiert unausweichlich.

Erasmus ist aber nicht nur ein Programm für Studierende: Erasmus fördert auch das wissenschaftliche sowie nichtwissenschaftliche Personal im Rahmen von Lehr- und Fortbildungsaufenthalten, Intensivprogramme ermöglichen die Organisation kurzer internationaler Lehrprogramme und multilaterale Projekte und Netzwerke fördern unter anderem europäische Zusammenarbeit und Innovation. Erasmus ist ein äußerst vielseitiges Programm, das sich noch weiter entwickelt und das sich

auch in einer Umbruchphase befindet. 2014 beginnt die neue Programmgeneration und „Erasmus für alle“ als Programm, das alle Lehr- und Lernbereiche abdeckt und auch die Kooperation mit Drittstaaten fördert, ist bereits in Planung. Es bleibt also spannend. ■

Nähere Information:

- ▶ www.tugraz.at/international/Outgoings
- ▶ www.lebenslanges-lernen.at/erasmus2012
- ▶ www.tugraz.at/international/Lehrende
Erasmus_Personalmobilitaet
- ▶ www.lebenslanges-lernen.at/

ISEP-Symposium an der TU Graz

Kathrin Manninger

Mit über 300 Mitgliedsuniversitäten ist das International Student Exchange Program (ISEP) das größte internationale Netzwerk für Studierendenaustausch, an dem seit 2005 auch die TU Graz teilnimmt. 2011 hatte sich die TU Graz erfolgreich um die Austragung des ISEP-Symposiums 2012 beworben und so trafen sich vom 16. bis 17. April 2012 rund 100 ISEP-Koordinatorinnen und -Koordinatoren aus aller Welt an der TU Graz, um sich im Rahmen eines Symposiums zu vernetzen, aktuelle Fragen und Trends zu diskutieren und die österreichischen Partneruniversitäten, allen voran die TU Graz, im Rahmen der Austrian Regional Orientation Tour näher kennenzulernen.

Das Symposium, die Vorträge, Diskussionen und Workshops standen unter dem Motto „Collaboration, Communication and Creativity: Leveraging the ISEP Network“: Wie kann die



100 ISEP-Koordinatorinnen und -Koordinatoren aus aller Welt trafen sich im April in Graz

Kommunikation und damit auch die Zusammenarbeit der Partner verbessert werden, welche Formen des Studierendenaustauschs funktionieren gut und welche neuen Möglichkeiten gibt es, um noch mehr Studierenden einen Auslandsaufenthalt zu ermöglichen? Aktuelle Herausforderungen wurden diskutiert, Best-Practice-Modelle und Visionen präsentiert, um die Kooperation zwischen den Netzwerkpartnern zu intensivieren. Dabei kamen nicht nur Koordinatorinnen und Koordinatoren

sowie Lehrende zu Wort, die Teilnahme sowohl ehemaliger als auch momentaner ISEP-Studierender ermöglichte es, auch die Sichtweise und Bedürfnisse von Studierenden in die Diskussionen einfließen zu lassen. ■

Weiterführende Informationen:

- ▶ www.isep.org/
- ▶ www.tugraz.at/international/outgoings/ISEP



Im Bild: Das war die Lange Nacht der Forschung
 Die Lange Nacht der Forschung bot am 27. April wieder interessante Ausflüge in die Welt der Wissenschaft. Über 1500 Besucherinnen und Besucher nutzten das breite Angebot auf dem Campus Inffeld und auf dem Campus Neue Technik und machten die Nacht auch zum Forscher-Tag.

Very Good News



„Phönix 2012“: Auszeichnung für universitäre Spin-offs: Ende Mai wurden aus Universitäten hervorgegangene Unternehmen mit dem erstmals vergebenen Spin-off-Preis des Wissenschaftsministeriums, dem „Phönix 2012“, ausgezeichnet: In der Kategorie „Phönix Junior für Newcomer/innen“ wurde Bionic Surface Technologies GmbH, die aus der TU Graz hervorgegangen war, geehrt. Bionic Surface Technologies GmbH beschäftigt sich mit der Erforschung von bionischen Mikrostrukturen, die strömungsoptimierte Körper wie Surfbretter, Boote, Flugzeuge oder Windkraftwerke aerodynamisch verbessern können. Durch die Anbringung dieser Mikrostrukturen kann der Reibungswiderstand eines Körpers in Flüssigkeiten bzw. an der Luft um bis zu acht Prozent vermindert werden.



Neues Masterstudium am UZR: Ab WS 2012/13 wird das neue berufsbegleitende Masterstudium „Recht und Wirtschaft für Techniker-

Innen“ am Universitätszentrum Rottenmann angeboten. Das Studium soll Absolventinnen und Absolventen einer technischen oder naturwissenschaftlichen Studienrichtung verstärkt wirtschaftswissenschaftliche und rechtswissenschaftliche Kenntnisse in Unternehmen vermitteln. Wesentliche Inhalte des Masterstudiums sind: zentrale Bereiche des Privatrechts und des öffentlichen Rechts, Vertragsgestaltung, Immaterialgüterrecht, Wettbewerbsrecht, Normungswesen, Vergabe- und Subventionsrecht, Sachverständigenrecht, Wirtschafts- und Umweltstrafrecht. Die Kurse werden in Blöcken an Wochenenden oder in den Abendstunden abgehalten. Detaillierte Informationen finden Sie unter:

► www.uzr.at/studien/recht-und-wirtschaft-fuer-technikerinnen.html



Neuer eseia-Präsident: Ende März wurde TU Graz-Rektor Harald Kainz zum neuen eseia-Präsidenten gewählt. Darüber hinaus

ergänzen Andrea Simoni von der Fondazione Bruno Kessler als neuer Vizepräsident sowie Sjoerd van Tongeren von der Universität Twente als neuer Treasurer das innovative eseia-Team. 2009 begründete die TU Graz eseia, das europaweite Netzwerk für nachhaltige Energie.



Magna und TU Graz verlängerten Kooperationsvertrag: Die Vertragsunterzeichnung bringt die Fortsetzung einer Erfolgsgeschichte. Im September 2003 schlossen die TU Graz und der Automobilzulieferer Magna eine Kooperationsvereinbarung, um das Frank Stronach Institute (FSI) als Public-Private-Partnership ins Leben zu rufen. Seither hat sich das FSI, das an der TU Graz in die Fakultät für Maschinenbau und Wirtschaftswissenschaften eingegliedert ist, zu einer einzigartigen Einrichtung entwickelt: Jährlich nutzen rund 125 Studierende das Angebot des englischsprachigen Masterstudiums „Production Science and Management“. Am 21. Juni wurde nun die Verlängerung des Kooperationsvertrages unterzeichnet. Die Verlängerung sichert das Bestehen des FSI ab Jänner 2014 für weitere fünf Jahre.

Haben Sie gewusst, ...

dass das Institut für Baustatik heuer seinen 100. Geburtstag feiert?

Wie dynamisch ein Forschungsfeld sein kann, das das Wort „Statik“ in seinem Namen trägt, beweist das Institut für Baustatik an der TU Graz. In den 100 Jahren seines Bestehens hat sich der Fokus des Instituts stark gewandelt: von der mühsamen Berechnung von Tragwerken mittels Rechenschieber zu einem Forschungsfeld mit komplexen Simulationswerkzeugen und Anwendungsrelevanz für zahlreiche andere Disziplinen. „Die Bezeichnung ‚Baustatik‘ stammt aus einer Zeit, als der Rechenschieber das einzige Hilfsmittel des Statikers und die Berechnung von Tragwerken mitunter mit Handrechenmethoden eine Herausforderung waren“, gibt Gernot Beer, Vorstand des Instituts für Baustatik, einen Rückblick. Die Arbeit eines Baustatikers sieht heute freilich anders aus: „Die rasante Entwicklung der Computertechnologie hat natürlich auch die Baustatik stark verändert. Im Mittelpunkt steht die Entwicklung komplexer numerischer Simulationen, die über den konstruktiven Ingenieurbau hinaus Anwendung finden“, so Beer, der seit 1993 Institutsvorstand ist und heuer – im Jahr des hundertjährigen Bestehens „seines“ Instituts – emeritiert.

Europäisches Tunnelkompetenzzentrum

Ein klarer Höhepunkt in der Historie des Instituts und der Karriere seines Leiters war die Koordination des EU-Großprojekts TUNCONSTRUCT: Mit 35 europäischen Partnern und einem Budget von 25 Millionen Euro

koordinierte Beer von 2005 bis 2009 die damals weltweit größte Forschungsoffensive in diesem Bereich – Graz wurde zum europäischen Tunnelkompetenzzentrum mit internationaler Sichtbarkeit. Neben der Tunnelstatik ist die dynamische Berechnung von Bauwerken – etwa von Windkraftanlagen oder Tragwerken unter Erdbebenbelastung – ein weiteres Spezialgebiet des österreichweit einzigen Instituts für Baustatik. Die Simulationen dienen längst nicht mehr „nur“ der Berechnung von Tragwerken im konstruktiven Ingenieurbau, sondern finden auch großen Nutzen in anderen Disziplinen, etwa in der Medizin oder Biomechanik.

Dynamisch in der Lehre

Bei seiner Diplomprüfung im Jahr 1968 kamen noch der gute alte Rechenschieber und Handrechenmethoden zum Einsatz, schmunzelt Gernot Beer. Heute geschehen komplexe Simulationen in Sekundenschnelle mitunter unter Einsatz von Supercomputern. Um den Studierenden zur Entwicklung eines „statischen Gespürs“ zu verhelfen, hat das Institut neue Lehrmethoden entwickelt. Darunter ist auch das mit dem European Software Award preisgekrönte Programm RuckZuck. Demselben Zweck dient das interaktive Online-Lerntool „Schnittkraftmeister“, das bereits weit über 100.000 Downloads verzeichnen kann und auch als App für das Smartphone verfügbar ist. Vom Rechenschieber zu Supercomputer: Das macht 100 Jahre Baustatik an der TU Graz möglich!

CAMPUSonline für Köln und Stuttgart: Deutsche Universitäten werden rot-weiß-rot

Reinhold Traxler

Die Universitäten Köln und Stuttgart haben sich für die Einführung des erfolgreichen Campusmanagementsystems aus Graz entschieden. CAMPUSonline behauptete sich in mehrstufigen Auswahlverfahren gegen sämtliche Mitbewerberinnen und Mitbewerber und setzt damit seine Erfolgsgeschichte auch im deutschen Hochschulraum fort.

Zusammen mit der Privatuniversität Witten/Herdecke und der Technischen Universität München vertrauen somit bereits vier namhafte deutsche Universitäten auf die mehrfach preisgekrönte Software der TU Graz.

Von einer Universität für Universitäten

„Wir freuen uns, dass in Köln und Stuttgart künftig sowohl Studierende als auch Lehrende und Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter von den Vorteilen eines Management- und Informationssystems profitieren, das von einer Universität für Universitäten und Hochschulen entwickelt wurde“, erklärt



TU Graz-Rektor Harald Kainz mit Wolfram Ressel, Rektor der Universität Stuttgart

Rektor Harald Kainz. Das Team von CAMPUSonline kennt die Besonderheiten und Prozesse eines Wissenschaftsbetriebs von innen heraus, und das wissen mittlerweile Hunderttausende Studierende und Universitätsangehörige in ganz Österreich und in Deutschland zu schätzen, die täglich mit CAMPUSonline arbeiten.

Erfolgreich durch Kooperation

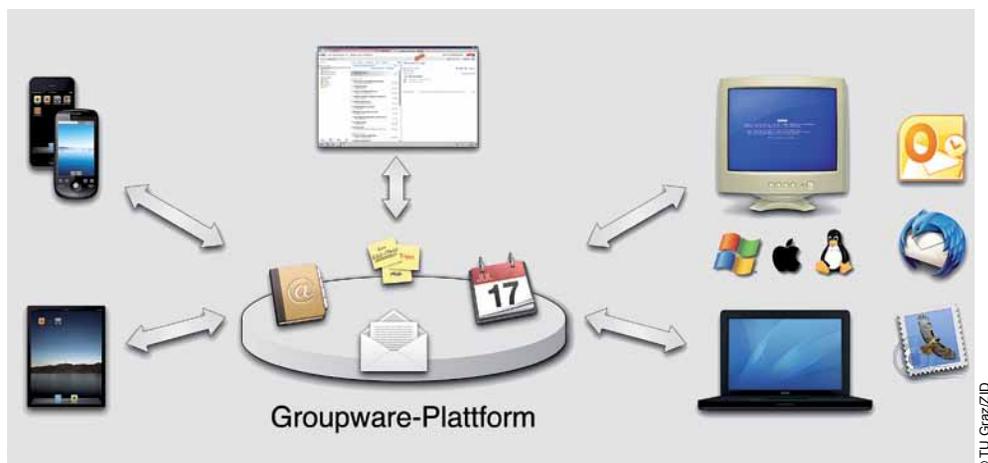
CAMPUSonline wird nun Schritt für Schritt an der Universität zu Köln und an der Universität Stuttgart eingeführt, wobei uns die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit unseren neuen Kooperationspartnern besonders am Herzen liegt, die wir von der Analyse der Geschäftsprozesse bis zur ihrer Umsetzung in CAMPUSonline begleiten. ■

Der Kalender kommt!

Josef Kolbitsch

Wie in der März-Ausgabe von TU Graz people berichtet, startet noch in diesem Jahr ein neuer Groupware-Dienst für alle Bediensteten. Die Verwaltung von Kalendern, Adressbüchern und Aufgaben wird damit vereinfacht. Der Zugriff auf E-Mails, Termine und Kontakte ist immer und überall möglich: am Arbeitsplatz, am Notebook, am Smartphone oder Tablet und übers Web.

Nachdem eine interne Testphase bisher gut verläuft, ist geplant, im Sommer unter dem Motto „Ihr Organizer – immer und überall“ mit der Umstellung auf das neue System zu beginnen. Was bedeutet das konkret für Sie? Sie können selbst in TUGRAZonline festlegen, wann Ihr TU Graz-E-Mail-Account umgestellt wird; detaillierte Informationen dazu erhalten Sie im Lauf des Sommers. Falls Sie bisher nur E-Mail und keine Kalender oder Adressbücher verwendet haben, dann muss nach der Umstellung lediglich eine Einstellung in Ihrem E-Mail-Programm geändert werden. Wenn Sie schon jetzt Kalender und Kontakte nutzen



Ihre E-Mails, Termine, Kontakte und Aufgaben – immer und überall

oder ein Smartphone im Einsatz haben, dann unterstützen wir Sie beim Transfer Ihrer Daten. Nach dem Abschluss der Umstellung werden schrittweise Funktionen – vor allem für die Zusammenarbeit in Gruppen und Projekten – hinzugefügt.

Eine Übersicht über unterstützte Clients, Informationen zu Migrationspfaden und detaillierte

Anleitungen werden schrittweise verfügbar gemacht unter:

► <https://exchange-infos.tugraz.at> ■

Weitere Informationen:

Josef Kolbitsch
Business Solutions & Information Services
► E-Mail: project-x@tugraz.at

Life Long Learning: Erfolgreiche Lehrgänge

Birgit Reszler

Auszeichnung im Zeichen der Nachhaltigkeit: „Sustainability Award“ für Lehrgang „Nachhaltiges Bauen“

Das Prinzip Nachhaltigkeit wird großgeschrieben, auch in der Lehre. Dafür gab es am 23. April 2012 offizielle Anerkennung von höchster Stelle: Das Bundesministerium für



Wissenschaftsminister Karlheinz Töchterle und Umweltminister Nikolaus Berlakovich gratulieren den Lehrgangsverantwortlichen Adalbert Prechtl, Petra Aigner, Peter Maydl und Christine Stöckler-Penz (v. l. n. r.)

Wissenschaft und Forschung und das Lebensministerium zeichneten das interuniversitäre Weiterbildungsprogramm von TU Graz und TU Wien mit dem „Sustainability Award 2012“ in der Kategorie Lehre & Curricula aus.

Neben der aktuellen Auszeichnung erhält der Lehrgang demnächst auch ein weiteres „Upgrade“: Ab 2013 wird das Angebot, das derzeit mit einem Zertifikat abschließt, als Masterprogramm geführt und dadurch zusätzlich aufgewertet.

Masterprogramm zur Unfallforschung erstmals auf Englisch gestartet

Am 3. Mai 2012 konnte der Universitätslehrgang „Traffic Accident Research“ erstmals auch internationale Teilnehmende außerhalb des deutschsprachigen Raums begrüßen. Am weitesten angereist waren dabei die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Usbekistan, Israel und Indien. Um den Neuankömmlingen nicht nur einen Einblick in den Lehrgang, son-

dern auch in die steirische Landschaft und ihre Kulinarik zu geben, wurde am 5. Mai vom Institut für Fahrzeugsicherheit zu einem Ausflug in die Südsteiermark geladen. Mit dabei waren auch „frischgebackene“ Expertinnen und Experten der Unfallforschung, die an diesem Tag bei einer stimmungsvollen Graduierungsfeier ihre Urkunden erhalten haben. ■



Ausflug des Instituts für Fahrzeugsicherheit mit „alten“ und „neuen“ Teilnehmenden des Masterprogramms „Traffic Accident Research“

Mobilitätsstipendium für Wissenschaftlerinnen vergeben

Alexandra Kotschar-Fuchs

Wichtige Grundlage für eine erfolgreiche Karriere in der Forschung ist die Teilnahme an internationalen wissenschaftlichen Konferenzen. Doch gerade Nachwuchswissenschaftlerinnen fehlt es oft an der ausreichenden Finanzierung, um ihre Ergebnisse präsentieren zu können. Diesem Umstand trug die TU Graz Rechnung: Anlässlich des 101. internationalen Frauentages am 8. März 2012 vergaben das Rektorat und das Büro für Gleichstellung und Frauenförderung der TU Graz erstmals zehn Mobilitätsstipendien zur Förderung des weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchses. Dieser Aufruf fand regen Zuspruch: Fünfundzwanzig Anwärterinnen suchten um je ein Mobilitätsstipendium in der Höhe von 500,- Euro an. Zehn Nachwuchswissenschaftlerinnen konnte ein Mobilitätsstipendium zuerkannt werden. Somit ist nicht nur die Teilfinanzierung für den weiblichen wissenschaftlichen



Verena Manninger stellvertretend für eine der zehn Nachwuchswissenschaftlerinnen

Nachwuchs gesichert, sondern es erhöht sich auch die Teilnahme an internationalen Konferenzen zur Präsentation der an der TU Graz durchgeführten Forschungsergebnisse. Durchaus erwähnenswert ist, dass die Kongresse nicht nur im europäischen Raum stattfinden, sondern von Nord- über Südamerika bis hin zum asiatischen Raum reichen.

Das Rektorat und das Büro für Gleichstellung und Frauenförderung gratulieren den zehn Nachwuchswissenschaftlerinnen sehr herzlich und wünschen erfolgreiche und spannende Konferenzen. ■

155 Meter „Hand in Hand“

Berlinda Nikolla

Unter dem Motto „Hand in Hand“ fand am 12. Mai im Garten der nanoversity das Familienpicknick statt. Alle Familien der Kinder, die in der nanoversity betreut werden, wurden zum gemeinsamen Jausnen, Spielen und Spaßhaben eingeladen. Bei herrlichem Sonnenschein luden nicht nur die Spielgeräte im Garten zum Toben und zur Bewegung ein, auch das nanoversity-Gebäude wurde zum „Versuchsobjekt“, stand doch auch eine große Herausforderung auf dem Programm: „Schaffen wir es mit allen anwesenden Kindern und Eltern, die nanoversity zu umarmen?“, fragte sich nanoversity-Leiterin Daniela Jörgler. Bei einem Umfang von 155 Metern keine einfache Aufgabe. Doch gemeinsam ist alles möglich! Und so schafften es 292 kleine und große Hände und Arme schließlich, das nanoversity-Gebäude zu umarmen. ■



Mit viel Geschick und Geduld wurde die Menschenkette gebildet

Designierter Fraunhofer-Präsident hielt Vortrag an der TU Graz



Designierter Präsident der Fraunhofer-Gesellschaft: Reimund Neugebauer

Wolfgang Wallner

Reimund Neugebauer, der designierte Präsident der Fraunhofer-Gesellschaft, sprach im April im Rahmen der Reihe „TopThink“ des Forums „Technik und Gesellschaft“ über Innovationen in der Produktionstechnik.

Umwelt- und Klimaschutz, Globalisierung und Ressourcenverknappung sind prognostizierte Megatrends, die gravierende Auswirkungen auf die industrielle Produktion haben werden. Daher sind innovative Lösungen zur Erzielung einer energieeffizienten Produktion, zur ressourcenbezogenen Vernetzung von Produktion und Infrastruktur sowie zur optimalen Nutzung regenerativer Energiequellen erforderlich. Der Vortrag stellte Aspekte, Forschungsansätze und Lösungen für eine CO₂-reduzierte, wirkungsgradoptimierte Produktion vor und zeigte auf, welche Potenziale zur Energie- und Ressourceneinsparung in der Produktion ausgeschöpft werden können. Die anschließende

Podiumsdiskussion zeigte den aktuellen Stand der Strategien zur Ressourceneinsparung und CO₂-Reduktion bedeutender österreichischer Industrieunternehmen auf.

Reimund Neugebauer ist der designierte zehnte Präsident der Fraunhofer-Gesellschaft; der vorgesehene Amtsantritt ist der 1. Oktober 2012. Die Fraunhofer-Gesellschaft zur Förderung der angewandten Forschung e. V. (Fraunhofer) ist mit mehr als 18.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die größte Organisation für angewandte Forschungs- und Entwicklungsdienstleistungen in Europa. ■

TopThink ist das Motto einer losen Reihe von Abenden, in denen in Vorträgen und Diskussionen kontroverse Entwicklungen in Technik und Gesellschaft thematisiert und zukunftsbezogen weitergedacht werden. Organisiert wird die Veranstaltungsreihe vom Forum „Technik und Gesellschaft“.

Von Griechen für Griechen: Enthüllung einer Gedenktafel an der TU Graz

Konstantinos Tzivanopoulos

Anlässlich der 200-Jahr-Feier der TU Graz organisierte der Verein der Griechen in Graz (Verein Griechischer Studenten und Akademiker) vom 19. bis 22. April 2012 in Zusammenarbeit mit österreichischen und griechischen Vereinen in Griechenland und Graz ein mehrtägiges Absolventinnen- und Absolventen-Treffen.

Ein Höhepunkt dieses Treffens ehemaliger Studierender griechischer Abstammung war die feierliche Enthüllung einer Dankes- und Gedenktafel am 20. April an der TU Graz. Dieses respektvolle Zeichen von Griechen für Griechen, die ihre akademische oder wissenschaftliche Karriere an der TU Graz absolviert haben, wurde durch den Vizerektor der TU Graz, Horst Bischof, durch Georg Gübitz, den Vorsitzenden des Absolventen-Vereines alumniTUGraz 1887, sowie den Botschafter der Griechischen Republik in Österreich, Themistoklis Dimidis, feierlich enthüllt. Das Präsidium des Vereines der Griechen in Graz veranstaltete im Rahmen dessen auch eine Tanzveranstaltung mit karitativem Hintergrund für die



Enthüllung der Gedenktafel: Alumni-Vorsitzender Georg Gübitz, Griechenland-Botschafter Themistoklis Dimidis und VR Horst Bischof (v. l. n. r.)

Griechische Schule in Graz, die der Verein seit Oktober 2011 wieder erfolgreich initiiert hat und den Betrieb größtenteils durch Spendengelder aufrechterhält.

Weitere Programmpunkte dieser Tage waren ein Begrüßungsempfang im Rathaus der Stadt Graz, eine Lesung und ein gemeinsamer Ausflug in die Weingegend der Weststeiermark. ■

E-Mail from Berkeley



Ausblick vom Campus auf die Bay, die Golden Gate Bridge und San Francisco



The Big Bonfire am Abend vor dem Big Game gegen Stanford



Ausflug ins Silicon Valley mit Besuch des Facebook- und auch Google-Headquarters

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Nachdem sich die Visumsbeantragungsphase als sehr langwierig und nervenzehrend herausgestellt hatte, war ich erleichtert und voller Vorfreude, als endlich alle Vorbereitungen für meinen Forschungsaufenthalt im sonnigen Kalifornien abgeschlossen waren. Als Marshall-Plan-Stipendiatin hatte ich die Möglichkeit, drei Monate an der University of California, Berkeley, zu verbringen, den amerikanischen Studienbetrieb mitzuerleben und an meiner Dissertation weiterzuarbeiten. UC Berkeley, auch Cal genannt, ist der älteste Campus (1868 gegründet) der University of California, was sich auch an vielen Gebäuden widerspiegelt. Die Lage des Campus ist jedoch ausgezeichnet. Vom Sather Tower bzw. den angrenzenden Parks bietet sich eine einmalige Aussicht auf die Bay, die Golden Gate Bridge und San Francisco.

Das Bibliothekensystem gehört zu einem der größten und renommiertesten des Landes und beinhaltet mehr als zehn Millionen Exemplare. Auch das Sportangebot der Universität ist beeindruckend. Neben fünf beheizten Outdoorpools, mehreren Tennisplätzen, einer Sporthalle mit 12.000 Sitzplätzen steht u. a. ein eigenes Fußballstadion zur Verfügung. Alljährliches Highlight stellt das Rivalitätsspiel – das sogenannte „Big Game“ – gegen Stanford University dar, welches ich mir natürlich nicht entgehen ließ. Grund zur Freude gab es auch, als der Astrophysiker Saul Perlmutter zum 23. Nobelpreisträger, den Cal hervorbringt, ausgezeichnet wurde.

Meine Zeit an der Uni war allerdings auch von Turbulenzen geprägt: Die Änderungen im Zulassungs- und Studienbeihilfesystem gipfelten im „Occupy Cal“. Mehrere Wochen wurde der Campus der Uni belagert. Viele der insgesamt 36.000 Studierenden wohnten Vorlesungen im Freien bei und übernachteten in Zelten oder auch unter freiem Himmel auf dem Unigelände. Inmitten dieser Bewegung, in der zahlreiche verletzt und einige verhaftet wurden, kam es in der Haas Business School zu einer Schießerei zwischen einem Studenten und der Polizei.

Und mehrere Erdbeben erinnern einen daran, dass man direkt über der Haywardfalte liegt.

Ansonsten entspricht Berkeley überhaupt nicht dem amerikanischen Klischee. Die Stadt ist sehr studierendenlastig, sehr interkulturell und noch immer hippiehaft. Das öffentliche Transportsystem ist sehr gut ausgebaut, sodass man mit dem Bus oder auch mit der Metro innerhalb kurzer Zeit nach San Francisco oder Oakland gelangt.

Auch in Hinblick auf das Wetter präsentierte sich der „Sunshine State“ während dieser Zeit wirklich von der besten Seite und wurde seinem Namen gerecht – die wunderschönen Sonnenaufgänge und -untergänge mit Blick auf die Bay, die Golden Gate Bridge und the City (wie San Francisco genannt wird) werde ich vermissen.

Liebe Grüße aus Berkeley,
Iris Uitz
Institut für Betriebswirtschaftslehre und Betriebssoziologie

Der Mond über Berkeley



Ein Tag mit: Denis Helic

Er bezeichnet sich selbst in erster Linie als Europäer, spricht vier Sprachen und Berührungsängste mit anderen Kulturen und Ländern sind ihm völlig fremd: Denis Helic, Associate-Professor am Institut für Wissensmanagement und Studiendekan für Informatik. Der gebürtige Bosnier verließ mit 17 Jahren seine Heimatstadt Tuzla, um in Zagreb Informatik zu studieren. Fünf Jahre später zog es ihn weiter in die Steiermark. Ein Topjobangebot aus Amerika schlug er aus, um an der TU Graz seine Dissertation fertigzustellen. Und diesen Schritt, so betont Helic, hat er bis heute nie bereut.

Ines Hopfer-Pfister



- 6:00 Uhr Denis Helic benötigt keinen Wecker, der Associate-Professor hat seinen ganz persönlichen Weckdienst: Sohn Edi, 5 Jahre jung, hilft Papa jeden Tag ganz verlässlich beim Aufwachen und Aufstehen.
- 7:00 Uhr Gemeinsames Frühstück mit der Familie: eine Tasse Kaffee, dazu wird genüsslich ein Vollkornbrot mit Käseaufstrich verzehrt.
- 8:00 Uhr Mit dem Rad geht's von Liebenau mit dem Sohnmann zur Arbeit. Zwischenstopp: die nanoversity, wo der Junior tagsüber betreut wird.
- 8:30 Uhr Am Institut für Wissensmanagement angekommen.
- 9:00 Uhr Studiendekansbesprechung am Dekanat für Informatik mit Eugen Brenner, Studiendekan für Telematik, Gerhard Reitmayr, stellv. Studiendekan für Softwareentwicklung-Wirtschaft sowie den beiden Sekretärinnen des Informatik-Dekanats Andrea Kofler und Karin Kirchsteiger
- 10:00 Uhr Termin zum Thema Lehrveranstaltungsevaluierung gemeinsam mit Stefanie Lindstaedt sowie zwei Studienrichtungsvertretern aus der Informatik
- 11:30 Uhr Sprechstunde: Stefan Scheffäck plant, seine Masterarbeit zu verfassen und bittet um Input.
- 12:15 Uhr Bei Gabriele Leitner am Institut für Informationssysteme und Computer Medien: Helic' Unterschrift wird für einen Reisegebührenantrag benötigt.
- 12:30 Uhr Stippvisite beim ehemaligen Doktorvater Hermann Maurer.
- 13:00 Uhr Als Studiendekan wieder weiter „in Action“: ein weiterer Termin zum Thema Lehrveranstaltungsevaluierungen mit den beiden Kollegen Stefan Häusler und Franz Pernkopf sowie drei Studienrichtungsvertretern.
- 15:00 Uhr Am Nachmittag bleibt ein wenig Zeit, um sich der eigenen Forschung zu widmen. Helic beschäftigt sich mit dem Gebiet „Network science“: Er analysiert Informationsnetzwerke und evaluiert beispielsweise ihre Navigierbarkeit.
- 17:00 Uhr Kuriensitzung: Einmal im Monat findet die Kuriensitzung der Fakultät Informatik statt, zu der alle Habilitierten eingeladen sind.
- 18:00 Uhr Ab zum Studierendenfest: Die Basisgruppe Informatik lädt zum gemütlichen Fest!
- 19:30 Uhr Wieder zu Hause: Sohn Edi ist noch eine halbe Stunde auf, diese Zeit wird für gemeinsames Legospielen, Autofahren und Zügebauen genutzt.
- 21:00 Uhr Skype-Konferenz mit TU Graz-Mitarbeiter Markus Strohmaier. Der Kollege befindet sich gerade in Stanford: Helic und Strohmaier besprechen via Skype ein gemeinsames Paper, das nächste Woche bei einer Konferenz in Chicago präsentiert wird – Helic reist zu diesem Zweck nach Amerika und wird noch zwei weitere Konferenzen in Chicago und Milwaukee besuchen.
- 24:00 Uhr Zapfenstreich ...



9:00 Uhr



12:30 Uhr



15:00 Uhr



18:00 Uhr



17:00 Uhr



11:30 Uhr



13:00 Uhr



Leidenschaftlicher Pedalritter

Denis Helic ist passionierter Radfahrer – und das bei jeder Jahreszeit. Gemeinsam mit Sohnmann Edi im Kindersitz radelt er jeden Tag zum Campus Inffeld. Auch eisige Temperaturen von bis zu 15 Grad unter null hält das Paar nicht davon ab, sich auf den Drahtesel zu schwingen. Einzige Ausnahme: „Schnee auf der Straße, eine matschige Fahrbahn ist mit Rad einfach zu gefährlich.“

Science-Fiction-Freak

Ein Genre, das Denis Helic begeistert: Science Fiction. „Dieser Mix aus realen technischen Möglichkeiten mit fiktionalen Spekulationen ist faszinierend. Auch wenn in den Romanen die Gesellschaft oder die Umwelt überzeichnet dargestellt wird, es stecken immer reale gegenwärtige Probleme und Fragen dahinter und zeigen diese auf.“

Neue Aufgabe

Seit Oktober 2011 ist Helic Studiendekan für Informatik: Ein sehr zeitintensiver und herausfordernder Job, der ihm große Freude bereitet: „Man bekommt einen guten Überblick über die Lehre an den Fakultäten, hat die Chance zur Mitgestaltung und zur Strategieentwicklung.“ Als Studiendekan ist aber auch diplomatisches Geschick gefordert, „um die Synergien zwischen oft sehr unterschiedlichen Standpunkten zu finden“.



DISSERTATIONEN AN DER TU GRAZ

1. November 2011 bis 30. April 2012 (soweit bekannt gegeben)

Fakultät für Bauingenieurwissenschaften

Dobler, Wolfgang:	Hydraulic Investigations of a Y-bifurcator
Messner, Matthias:	Fast Boundary Element Methods in Acoustics
Schädlich, Bert:	A Multilaminate Constitutive Model for Stiff Soils
Schlagbauer, Dieter:	Entscheidungsgrundlagen für die Arbeitszeitgestaltung – Entwicklung einer Systematik zur Vorhersage des Leistungsrückgangs auf Basis physiologischer Grundlagen und Darstellung der Anwendung im Mauerwerksbau
Thaller, Otto:	Stahlbetonbrückenbau in der Steiermark im Zeitraum 1945 – 2010

Fakultät für Maschinenbau und Wirtschaftswissenschaften

Egger, Iris:	Strategische Optionen für Elektrizitätsversorgungsunternehmen in Österreich
Esterl, Benjamin:	Modulare echtzeitfähige Simulation des Fahrzeug-Mehrkörpersystems
Flanschger, Andreas:	Controlling in technologiebasierten Jungunternehmen unter spezieller Berücksichtigung der Rolle des Inkubators
Galler, Matthew:	Investigation of Interfacial Contact Condition during Resistance Spot Welding of Automobile Sheet Steel
Kerschberger, Peter:	Entwicklung einer dreidimensionalen inversen Design-Methode für Schaufelgitter von hydraulischen Strömungsmaschinen
Luber, Bernd:	Methode zur Bewertung von Gleislageabweichungen auf Basis von Fahrzeugreaktionen
Stelzmann, Ernst Stefan:	Agile Systems Engineering: Eine Methodik zum besseren Umgang mit Veränderungen bei der Entwicklung komplexer Systeme
Willberger, Johann:	AC Motor Design and Evaluation for Automotive Traction Applications

Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik

Anastasiadis, Ioannis:	Modeling and Simulation of GMR Sensor Circuits for Automotive Applications
Bakhsh, Imam:	Finite Element Techniques for Three-Dimensional Skin Effect Problems
Braunstein, René:	Technical and economical evaluation of measures decreasing inductive interference of metallic pipelines
Gruber, Stefan:	Fully Integrated Low Power and Low Drop DC/DC Converters
Hohl, Alexander:	Fuzzy Logic Scoring System for the Assessment of Cardiovascular Health Status based on Arterial Stiffness
Judendorfer, Thomas:	Oil-cellulose insulation systems for HVDC applications
Kargl, Walter:	A Novel Antenna Architecture to Achieve Very High Bit Rates for Contactless Applications
Khan, Muhammad Saeed:	FSO Channel Characterization for Continental Fog Environments
Leinweber, Hannes Karl:	In-flight Calibration of Space-borne Magnetometers
Neumayer, Markus:	Accelerated Bayesian Inversion and Calibration for Electrical Tomography
Patauner, Christian:	Lossy and lossless data compression of data from high energy physics experiments
Pötsch, Kerstin:	3D Shape Models for Object Categorization and Pose Estimation
Scheiber, Christian:	Eigenvalue problems in the numerical analysis of electromagnetic fields
Soudan, Michael:	Low Complexity Correction Structures for Time-Varying Systems

Fakultät für Technische Mathematik und Technische Physik

Etschmaier, Harald:	Novel interconnect technologies for packaging of microelectronic power devices
Feirer, Verena:	Generalisierte Binomialverteilungen zur statistischen Modellierung von unbedruckten Stellen auf Papier
Luong, Bao Binh:	Combined gravity field modeling from satellite gravity and terrestrial data sources applying multi-resolution analysis
Mehmood, Shahid:	Experimental and Theoretical Investigation of Thermophysical Properties of Platinum Alloys in the Solid and the Liquid Regions
Oberdorfer, Bernd:	Atomic Free Volume in Bulk Nanocrystalline Metals studied by Dilatometry and Positron Annihilation
Rissner, Ferdinand:	Collective Effects in Self-Assembled Monolayers of Polar Organic Molecules
Syed, Tanweer Iqbal:	Systematic studies of hyperfine structure of neutral praseodymium based on a Fourier transform spectrum and laser induced fluorescence
Temmel, Christoph:	Properties and applications of Bernoulli random fields with strong dependency graphs



DISSERTATIONEN AN DER TU GRAZ

1. November 2011 bis 30. April 2012 (soweit bekannt gegeben)

Theisen, Moritz: Aggregation of Rb and Cs atoms on helium nanodroplets and laser ionization of cold clusters
Urthaler, Peter: Analysis of boundary element methods for wave propagation in porous media

Fakultät für Technische Chemie, Verfahrenstechnik und Biotechnologie

Abbas, Mudassar: Optimization of Catalyst Loadings in Various Olefin Metathesis Reactions
Angermayer, Christoph: Über die methodische Implementierung des neuen europäischen Chemikalienmanagements nach REACH in der Voestalpine
Arp, Henning: Stabilisierung reaktiver Haupt- und Nebengruppenverbindungen durch Oligosilanylsubstituenten
Asim, Sadia: Spectral and Thermodynamic Properties of Organic Exciplexes
Bayer, Cornelia: About the Improvement of High Capacity Silicon Anodes for Lithium-Ion Batteries
Binder, Josef: Synthese und Charakterisierung von cyclischen Organometallverbindungen der 4. Hauptgruppe
Bodner, Thomas: Untersuchung der Oberflächenzustände und ihre Wirkungsweise auf die Haftung zwischen Photolacken und Halbleiterschichten
Enko, Barbara: Investigation of Photodegradation in Optical Chemical Sensors
God, Colin: Far Beyond Anodic Stabilities of Organic Electrolytes – the 5V Cathode LiNi0.5Mn1.5O4
Kern, Thomas: Sechsringe mit Silizium als Heteroelement: Synthese und Konformerengleichgewichte
Kontur, Stefan: Investigation of Simple Polymeric Systems by Computer Methods
Leitgeb, Anita: Contributions to the Advancement of Ruthenium Based Initiators for Olefin Metathesis: Applications in ROMP
Mayer, Nicole: Studies towards the inhibition of Adipose Triglyceride Lipase
Moser, Olivia Amelie: Herstellung funktioneller dünner Schichten
Ngamga, Romuald Franklin: Electrochemical reaction of the Zn/Zincate/ZnO System (Application in rechargeable alkaline batteries)
Punyain, Kraiwan: Quantum chemical calculations on the dimerization of radical ions in solution
Schneider, Konstantin Philipp: Bioresponsive polymer systems for medical and technical applications
Schröder, Hilmar: Combined biocatalytic and transition metal-catalyzed approaches for the synthesis of biologically active peptides and proteins
Siraj, Muhammad Shafiq: Modeling and Simulation of Granular Flows using Discrete Element Method (DEM)
Sousa Moura Rodrigues, Ana Isabel: Synthesis of novel silicon-phosphorus rings and cages
Stangl, Christoph: Non-destructive electrochemical investigations of Lithium Ion Batteries
Suljanovic, Amra: Design and Synthesis of Polysilazanes
Titz, Wolfgang: Wirkungsweise und Dosierung von FHM in der mechanischen Überschussschlammwässerung
Walkner, Christoph: Funktionalisierung höherer Hydrosilane
Wallner, Silvia: Flavoproteins with bicovalent flavin tethering
Zajko, Spela: Comprehensive study of the effects of different sterilization procedures on the optical sensors

Fakultät für Informatik

Dominikus, Sandra: Secure RFID Applications for the Internet of Things
Irschara, Arnold: Scalable Scene Reconstruction and Image Based Localization
Kraxberger, Stefan: Communication and Security in Self-Organizing Networks
Salhofer, Peter: ODEG – Ontology Driven E-Government, Combining MDA and Semantic Technologies to efficiently provide E-Government Services
Schubert, Monika: Consistency Management in Constraint-Based Systems
Tauber, Arne: Cross-Border Certified Electronic Mailing – A Scalable Interoperability Framework for Certified Mail Systems
Vogtenhuber, Birgit: Combinatorial Aspects of [Colored] Point Sets in the Plane
Waldner, Manuela: WIMP Interfaces for Emerging Display Environments

WER, WAS, WO?

Preise, Auszeichnungen, Karriere

Im März wurde Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. **Dieter SCHMALSTIEG**, Institut für Maschinelles Sehen und Darstellen, der „IEEE VGTC Virtual Reality Technical Achievement Award 2012“ verliehen.

In Anerkennung seiner herausragenden Leistungen und wichtigen Forschungsbeiträge und seines Forschungsschwerpunkts auf dem Gebiet „Medical and Biological Engineering & Science“ wurde Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. **Gerhard A. HOLZAPFEL**, Institut für Biomechanik, im März in Brüssel zum Fellow der „European Alliance for Medical and Biological Engineering & Science (EAMBES)“ gewählt.

Im April erhielt TU Graz-Uniratsvorsitzender Dipl.-Ing. Prof. Dr.hc. **Helmut LIST** das Österreichische Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst I. Klasse verliehen.

Für ihre Forschungsarbeiten wurden Dipl.-Ing. Dr.techn. **Christoph AISTLEITNER** und Dipl.-Ing. Dr.techn. **Manfred MADRITSCH** vom Institut für Analysis und Computational Number Theory (Math A) sowie Dipl.-Ing. Dr.techn. **Markus KOCH** vom Institut für Experimentalphysik ein Erwin-Schrödinger-Auslandsstipendium bewilligt.

Ass.Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. **Gerald STEINBAUER**, Institut für Softwaretechnologie, wurde für die hervorragende Praktikumsbetreuung im Rahmen des Förderprogramms „Talente-Praktika – Vier Wochen Technik und Naturwissenschaft für Schülerinnen und Schüler“ vom Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie ausgezeichnet.

Für seine Bemühungen um Identitäts- und Zugangsmanagement in der digitalen Welt hat O.Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. **Reinhard POSCH**, Institut für Angewandte Informationsverarbeitung und Kommunikationstechnologie im April den „Lifetime Achievement Award“ des Analystenunternehmens Kuppinger Cole erhalten.

Mit dem diesjährigen Josef-Krainer-Förderpreis wurde Dipl.-Ing. Dr.techn. **Markus PÖTSCH** vom Institut für Felsmechanik und Tunnelbau für seine Dissertation „The analysis of rotational and sliding modes of failure for slopes, foundations, and underground structures in blocky, hard rock“ ausgezeichnet.

Neu gewählte Mitglieder der Österreichischen Akademie der Wissenschaften: Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. **Georg BRASSEUR** (Institut für Elektrische Messtechnik und Messsignalverarbeitung) wurde in die Kategorie der wirklichen Mitglieder, Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. **Gerhard A. HOLZAPFEL** (Institut für Biomechanik) in die Kategorie der korrespondierenden Mitglieder im Inland gewählt.

Mag. Dr. **INES HOPFER-PFISTER**, Büro des Rektorates, wurde im April mit dem Karl von Vogelsang-Staatspreis für Geschichte der Gesellschaftswissenschaften ausgezeichnet.

Der mit 70.000 Euro dotierte zweite Platz des diesjährigen Houska-Preises ging an das **Institut für VERBRENNUNGSKRAFTMASCHINEN UND THERMODYNAMIK**, das gemeinsam mit dem Wirtschaftspartner GE Jenbacher GmbH & Co OG ein hocheffizientes Verbrennungskonzept für einen Gasmotor entwickelt hat.

Zwei TU Graz-Institute dürfen sich über den VERBUND E-Novation Award (VERENA) freuen: In Zusammenarbeit mit BRP-Powertrain GmbH & Co KG ist es dem **Institut für VERBRENNUNGSKRAFTMASCHINEN UND THERMODYNAMIK** gelungen, Elektroautos mit mehr Energie und Reichweite zu versorgen. Das **Institut für ELEKTRISCHE ANLAGEN** unterstützte bei der Entwicklung eines „Grid Measurement and Protection Moduls“, das von der Firma Bachmann electronic GmbH (Vorarlberg) hergestellt wurde.

Dipl.-Ing. **Mario MÜHLEDER** vom Institut für Baubetrieb und Bauwirtschaft erhielt für seine Diplomarbeit den Technologiepreis 2012.

Dipl.-Ing. Dr.techn. **Clemens STRAUSS** vom Institut für Geoinformation wurde für seine Dissertation mit dem Förderpreis 2012 des Runden Tisch GIS an der TU München ausgezeichnet.

O.Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. **Hans SÜNKEL**, Institut für Theoretische Geodäsie und Satellitengeodäsie, wurde im Mai von Landeshauptmann Franz Voves das „Große Goldene Ehrenzeichen des Landes Steiermark“ verliehen.

Für seine Forschungen zum Thema MikroRNAs als Regulatoren der Fettzell-Entwicklung hat Dipl.-Ing. Dr.techn. **Michael KARBIENER** vom Institut für Genomik und Bioinformatik den zweiten Platz bei den DSM Science & Technology Awards (South) 2012 gewonnen. Der Preis ist Teil des DSM Bright Science Awards Programms für Doktoratsstudierende aus der Schweiz, Österreich, Frankreich und Süddeutschland.

WER, WAS, WO?

Habilitationen

Dipl.-Ing. Dr.techn.
Emil GÖTTLICH, Lehrbefugnis
 für Thermische Turbomaschinen,
 15.5.2012

Dipl.-Chem.Univ. Dr.rer.nat.
Frank WIESBROCK, Lehrbefugnis
 für Makromolekulare Chemie
 und Technologie, 15.5.2012



Überreichung der Habilitationsbescheide: VR Bauer, VR Hoffmann, VR Bischof, Frank Wiesbrock, Emil Göttlich, Rektor Kainz

© TU Graz

40-jähriges Dienstjubiläum

Ao.Univ.-Prof. Dr.phil. tit.Univ.-Prof. **Norbert BARTELME**
 Fachoberinspektor **Rudolf HÖTZL**
 Amtsrätin **Maria RIEGER**
 Amtsdirektorin **Pauline ROTHDEUTSCH**

25-jähriges Dienstjubiläum

Ao.Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn.
Raimund ALMBAUER
 Ao.Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn.
Erich LEITNER
 Ao.Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn.
Wolfgang SANZ
 Amtsrätin **Ursula DROBNITSCH**
 Amtsdirektorin **Birgit SIEGL**
Adelheid BAKHSHI
Andrea JAUK
Wolfgang PLODERER
Marika SCHEER
Johann SCHLEGL
Anton SCHRIEBL



Dienstjubiläarinnen und -jubilare

© TU Graz

Pensionierungen

Siegfried GIMPEL, mit 30.4.2012
 Mag. **Hasso SALIM**, mit 30.6.2012
Gerhard WINDISCH, mit 30.6.2012

Versetzung in den Ruhestand

Amtsdirektorin **Ingrid HOLZER**, mit 30.6.2012

Todesfälle

Mag.phil. **Ute ANGERINGER-MMADU**, † 28.3.2012
 Em.Univ.-Prof. Mag.rer.nat. Dr.techn. **Hans VOGLER**, † 23.4.2012
 FOInsp.i.R. **Walter JELESIC**, † 18.5.2012
 FOInsp.i.R. **Johann SCHUNKO**, † 28.5.2012
 Em.Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. **Peter BREITLING**, † 15.6.2012
 O.Univ.-Prof. i.R. Dipl.-Ing. **Günther DOMENIG**, † 15.6.2012

TU GRAZ RÄTSEL Aus dem Fundus der Mathematik- Institute ...

Alphametrik

Bei einem Alphametrik-Rätsel soll eine gültige Gleichung rekonstruiert werden, bei der die Ziffern durch Buchstaben ersetzt wurden. Ein Klassiker dieses Rätseltyps ist

$$\begin{array}{r} \text{SEND} \\ + \\ \text{MORE} \\ \hline \text{MONEY} \end{array}$$

Die heutige Aufgabe ist etwas komplexer und enthält auch Multiplikationen und Subtraktionen

$$\begin{array}{r} \text{CGA} \times \text{AD} = \text{IEDE} \\ - \quad + \quad - \\ \text{BG} \times \text{GH} = \text{GCAG} \\ \hline \text{IC} \times \text{HF} = \text{GHHF} \end{array}$$

Viel Spaß!

Miträtseln lohnt sich!

Für die richtige Lösung werden unter allen Einsendungen (Einsendeschluss 3. September 2012) ein TU Graz-USB-Stick, ein TU Graz-Häferl sowie eine TU Graz-Uhr verlost! Einfach E-Mail an: [▶ people@tugraz.at](mailto:people@tugraz.at)

Viel Glück!

Wir gratulieren den Gewinnern unseres letzten Rätsels:

- Peter Lipp
- Helmut Siegl
- Georg Nitsche

Die Lösung der Aufgabe lautete:
 Man braucht unendliche Kapitalreserven, um die Strategie sicher durchzuhalten. Das Rätsel ist auch mit dem „St. Petersburger Paradoxon“ verwandt.



Musikverein für Steiermark

UNI:ABO

■ Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der TU Graz erhalten an der Konzertkasse eine kostenlose UNI:ABO-Karte, mit der sie auf fünf beliebige Abonnementkonzerte eine Ermäßigung von 10 % auf den Vollpreis bekommen (gültig nur im Vorverkauf).

■ Studierende der TU Graz erhalten mit der UNI:ABO-Karte eine Ermäßigung von 50 % auf den Vollpreis!

► www.musikverein-graz.at



Veranstaltungen

Datum	Titel	Veranstalter	Ort
So, 01. Jul. bis Mi, 18. Jul. 09:00 – 18:00	*Life Long Learning Intensive Course „PIHPT Process Intensification by High Pressure Technologies – Actual Strategies for Energy and Resources Conservation“	Institut für Chemische Verfahrenstechnik und Umwelttechnik	HS i2, Inffeldg. 12/EG
Di, 03. Jul. 11:00 – 13:00	*Akademische Feier „Preisverleihung der Fahrzeugverband-Jubiläumstiftung“	Büro des Rektorates	Aula, Rechbauerstr. 12/1.OG
Mi, 04. Jul. 08:00 – 20:00 Do, 05. Jul. 08:00 – 20:00 Fr, 06. Jul. 08:00 – 16:45	*1st International Young Chemists Symposium	Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft an der TU Graz	HS P1, Petersg. 16/EG;
Mo, 09. Jul. bis Fr, 13. Jul. 09:00 – 18:30	*Tagung / Kongress „8th European Solid Mechanics Conference (ESMC8)“	Institut für Biomechanik	HS BE01, Steyregg. 30/EG;
Do, 12. Jul. 08:00 – 19:00 Fr, 13. Jul. 08:00 – 16:00	*EAM Symposium	Institut für Elektrische Antriebstechnik und Maschinen	EPCOS Seminarraum, Petersg. 16/EG;
Do, 12. Jul. 11:30 – 13:00	*Akademische Feier „Sub auspiciis“-Promotion	Büro des Rektorates	HS P2 „Lam Research AG Hörsaal“, Petersg. 16/EG
Mo, 16. Jul. bis Fr, 20. Jul. 08:00 – 17:30	*Workshop „CoMaed“	Institut für Geometrie	Grazer Congress, Albrechtg. 1
Di, 17. Jul. 17:15 – 18:30	Vortrag „Polysilazane und Anwendungen daraus hergestellter Keramiken“	Institut für Anorganische Chemie	HS i1 „VERBUND Hörsaal“, Inffeldg. 18/EG
Mo, 20. Aug. bis Fr, 24. Aug. 08:00 – 17:30	*Workshop „CoMaed“	Institut für Geometrie	
Mo, 27. Aug. bis Fr, 31. Aug. 08:00 – 19:00	*Tagung/Kongress „Spectral Theory and Differential Operators“	Institut für Numerische Mathematik (Math D)	Aula, Rechbauerstr. 12/1.OG
Mo, 27. Aug. bis Fr, 31. Aug. 08:00 – 17:30	*Workshop „CoMaed“	Institut für Geometrie	EDV-Lernzentrum, Lehrsaal VIII, Kopernikusg. 24/4. OG
Mo, 03. Sep. bis Fr, 07. Sep. 08:00 – 17:30	*Workshop „CoMaed“	Institut für Geometrie	EDV-Lernzentrum, Lehrsaal VIII, Kopernikusg. 24/4. OG
Sa, 08. Sep. bis So, 09. Sep. 09:00 – 18:00	*Graz Open Riichi Tournament 2012	Grazer Riichi Club	HS V, Rechbauerstr. 12/1.OG

* Veranstaltungen mit Anmeldepflicht

Stand: 18. Juni 2012

► www.tugraz.at/veranstaltungen

Datum	Titel	Veranstalter	Ort
Do, 13. Sep. bis Fr, 14. Sep. 08:00 – 17:30	*Wasserbausymposium: Wasser – Energie: Global denken – lokal handeln	Institut für Wasserbau und Wasserwirtschaft	HS P1, Petersg. 16/EG
Mo, 24. Sep. 08:00 – 22:00 Di, 25. Sep. 08:00 – 22:00 Mi, 26. Sep. 08:00 – 12:00	*APRS 2012: 10th Austrian Proteomics Research Symposium	Institut für Genomik und Bioinformatik	HS P2 „Lam Research AG Hörsaal“, Petersg. 16/EG; P1 Foyer, Petersgasse 16/EG; P2 Foyer, Petersgasse 16/EG;
Mo, 24. Sep. 08:00 – 20:00 Di, 25. Sep. 08:00 – 20:00 Mi, 26. Sep. 08:00 – 12:00	*10th International Seminar Numerical Analysis of Weldability	Institut für Werkstoffkunde und Schweißtechnik	Schloss Seggau
Mi, 26. Sep. 11:00 – 13:00	Informationsveranstaltung des Rektorats „insider goes outside“	Rektorat der TU Graz	HS i1 „VERBUND Hörsaal“, Inffeldg. 18/EG
Mi, 26. Sep. 16:00 – 19:30	Kick-off „Science Lounge – Stammtisch für Wissenschafterinnen aller steirischen Universitäten“	Büro für Gleichstellung und Frauenförderung	HS II, Rechbauerstr. 12/KG
Do, 27. Sep. 09:15 – 15:00 bis Fr, 28. Sep. 09:15 – 16:00	Informationsveranstaltung „Welcome Days 2012 für Studienanfängerinnen und -anfänger“	alumniTUGraz 1887, Forum Technik & Gesellschaft und Alumni-Beziehungen, Vernetztes Lernen	HS P1, Petersg. 16/EG; HS i13, Inffeldg. 16b/1.KG; HS P2 „Lam Research AG Hörsaal“, Petersg. 16/EG; HS BE01, Steyrerg. 30/EG; HS AE01, Steyrerg. 30/EG; HS B, Kopernikusg. 24/3.OG; HS H „Exper. Chemie“, Kopernikusg. 24/EG; HS i11 „SIEMENS Hörsaal“, Inffeldg. 16b/1.KG; HS E3.1, Petersg. 12/EG; HS i1 „VERBUND Hörsaal“, Inffeldg. 18/EG; HS I, Rechbauerstr. 12/KG
Do, 27. Sep. 10:00 – 20:30 bis Fr, 28. Sep. 07:30 – 14:00	1. Grazer Beton-Seminar	Institut für Betonbau	Foyer – HS I, Rechbauerstr. 12/KG; HS I, Rechbauerstr. 12/KG

Insider goes outside

Information und Kommunikation – diese beiden Aspekte stehen im Mittelpunkt der Diskussionsveranstaltung des Rektorates zu Semesterbeginn, zu der alle TU Graz-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter herzlich eingeladen sind. Die Agenda bestimmen Sie mit: Brennende Fragen und Themenideen, die Ihnen wichtig sind, sind herzlich willkommen.

Am 26. September veranstaltet das Rektorat der TU Graz wieder eine Diskussionsveranstaltung für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. News zur TU Graz stehen dabei genauso auf der Agenda wie aktuelle hochschulpolitische Entwicklungen, über die die Hochschulleitung informiert. Die Veranstaltungsreihe soll aber vor allem auch ein Forum für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bieten: Ihre Anliegen stehen im Mittelpunkt und sollen gemeinsam diskutiert werden.

Input willkommen

Damit keine Fragen offenbleiben, laden wir Sie ein, bereits vorweg Themenvorschläge zu übermitteln: Was bewegt Sie an der TU Graz, wo „drückt eventuell der Schuh“? Nützen Sie die Chance und schicken Sie Ihre Anliegen bis 5. September an den TU Graz-Newsletter:

► insider@tugraz.at

„Insider goes outside“ – Infoveranstaltung für alle TU Graz-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Wann:

26. September 2012, von 11:00 bis 13:00 Uhr

Wo:

HS i1 „Verbund Hörsaal“, in der Inffeldgasse 18/EG

Seitenblicke

Auszeichnung an ehemaligen TU Graz-Rektor Hans Sünkel



© Frankl

Kaum einer prägte die TU Graz so wie er: Hans Sünkel wirkte acht Jahre lang als Rektor an der Spitze der TU Graz. Unter veränderten gesetzlichen Rahmenbedingungen nutzte er den neuen Gestaltungsspielraum und beschrieb ein völlig neues Zeitalter in der Geschichte der TU Graz. In seine Amtszeit fiel etwa der Startschuss der Initiative NAWI Graz, der Kooperation von Universität und TU Graz in den Naturwissenschaften. Für seinen „vorbildlichen Einsatz im Dienste des Forschungsstandorts Steiermark“ verlieh ihm Landeshauptmann Franz Voves das „Große Goldene Ehrenzeichen des Landes Steiermark“ – eine Auszeichnung, die nur an besonders verdiente Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens geht.

Lange Nacht der Forschung 2012



© TU Graz/Lunghammer

Sommer, Sonne, Forschung: Über 1500 Forschungsinteressierte ließen sich bei sommerlichen Temperaturen von TU Graz-Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftlern in die faszinierende Welt der Forschung „entführen“. Mehr Fotos von der „Langen Nacht“ finden Sie auf Seite 11.

TU Austria an der TU Graz



© TU Austria

Mit vereinten Kräften mehr erreichen wollen die TU Graz, die TU Wien und die Montanuniversität Leoben und gründeten 2010 „TU Austria“. Im Rahmen dieser Initiative treten die drei technischen Universitäten Österreichs im Hinblick auf gemeinsame Anliegen in For-

Rektorats-Kleeblatt

Seit bereits 28 Jahren legendär: der traditionelle USI-Kleeblattlauf. Unter den rund 2800 Läuferinnen und Läufern war heuer ein sportliches Rektorats-Quartett: TU Graz-Rektor Harald Kainz und die Vizerektorin und -rektoren der Karl-Franzens-Universität Renate Dworzak, Martin Polaschek sowie Peter Riedler starteten quasi aus der „Poleposition“.



© Uni Graz

Staatspreis-Verleihung

Für ihre Forschungsarbeit zur gewaltsamen „Eindeutschung“ von polnischen Kindern in der NS-Zeit erhielt TU Graz-Wissenschaftskommunikatorin Ines Hopfer-Pfister den renommierten Karl von Vogelsang-Staatspreis für Geschichte der Gesellschaftswissenschaften. Die promovierte Historikerin hat in ihrer Publikation „Geraubte Identität“ ein dunkles Kapitel Zeitgeschichte erstmals umfassend aufgearbeitet.



© Gregor Zeitler

Einblick in die ETH Zürich



© TU Graz

Einen Blick über den Tellerrand ermöglichte das in diesem Semester letzte After Work Führungskräfteforum am 14. Mai. Bei diesem Forum hat Thomas Eichenberger, der an der ETH Zürich die Stabsabteilung Professuren leitet, unter dem Titel „Rekrutierung internationaler Wissenschaftler/innen“ bereits an der ETH Erreichtes, grundlegende Überlegungen zur internationalen Rekrutierung, aber auch die damit verbundenen Erfordernisse und Herausforderungen interessant und eindrucksvoll vermittelt.